

Diese Ausgabe wurde 2007 gescannt und mit automatischer Texterkennung in ein durchsuchbares Dokument umgewandelt. Layout und Schriften stimmen nicht zu 100% mit dem Original überein.
Vereinzelte unleserliche Abschnitte oder im Original nicht vorhandene Schreibfehler sind nicht auszuschliessen.

BOPPLISSER ZYTIG

Ausgabe 4/2002



INHALTSVERZEICHNIS



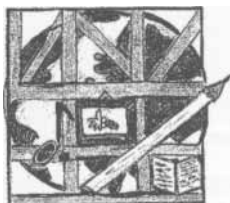
Aktuelles

Volg News	4	Veränderungen im Dorfkern	8
Weihnachten im Schuhkarton	5	Forstrevier	10
SCHUKU	6	Begleitung gesucht	11
Kommentar Schul-GV	7		



Maiacher

Handarbeitsausstellung	12	100 Tage in der Schulpflege	17
Spielgruppe	13	WiedereinsteigerInnen gesucht	18
Infos aus dem Maiacher	16		



Kulturelles

Rückblick BOZY-Anlass 2002	19	Männer 50+	26
Männerchor „Nordlicht“	23	Chilekafi	27
Email from Bangkok	24		



Maieriesli

Wyberschiessen	28	Bopplisser Rätsel	34
Kantonsratswahlen 2003	30	Kalender	35
Leserbriefe	33	Steckbrätt	36



Gemeindehüsli

Aus dem Gemeindehaus	37	Impressum	43
Dorfinformationen	42		

Liebe BOZY - LeserInnen

Wir haben es wieder einmal geschafft! Der grosse BOZY-Event des Jahres 2002 ist Geschichte. Und wie immer sind wir bereits dabei, den BOZY-Anlass für 2003 zu planen. Aber alles der Reihe nach.

Anfangs dieses Jahres stand wie immer die Auswahl des Künstlers auf unserer Traktandenliste. Denn hier gilt, wer nicht früh genug dran ist, kann ein Engagement vergessen. Wir haben uns deshalb verschiedene Darbietungen zu Gemüte geführt und dann darüber diskutiert: Wie kommt das Programm wohl bei den BopplisserInnen an? Wird die Bühne genügen? Bringen wir genügend Abwechslung zum letztjährigen Programm von Michaela Maria Drux? Werden unsere Gäste auch dieses Jahr am Abend heimgehen und sagen „Der BOZY-Anlass ist immer einen Besuch wert“?

Mit Thomas und Lorenzo, den spassigen Musikclowns, die zudem ihre Instrumente noch virtuos beherrschen, ist uns ein Volltreffer gelungen. Die Turnhalle war voll, die Stimmung war gut und wir waren aus dem Schneider. Gerade der letzte Punkt – die Finanzen – ist jedes Jahr ein Thema. Zum Glück haben wir im Notfall die Defizitgarantie der Gemeinde. Doch wollen wir die natürlich nicht in Anspruch nehmen. Der BOZY-Anlass soll sich selbst tragen.

Und dass dies auch dieses Jahr geklappt hat verdanken wir allen Gästen unseres Anlasses. Wir danken Ihnen ganz herzlich, dass Sie bereit waren, sich auf unser Programm einzulassen. Und dass Sie uns das Vertrauen geschenkt haben, dass wir auch dieses Jahr ein gutes Abendprogramm bieten können. Und weil wir schon beim Dankesagen sind: Vielen Dank auch all den freiwilligen Helfern, Ettore Salza vom Restaurant Lägerstübli fürs Kochen und Paul Kleber für die musikalische Umrahmung. Lassen Sie diesen Abend noch einmal Revue passieren mit unserer Fotostory im Bund „Aktuelles“.

Wir haben aber noch viele andere interessante Themen, die Ihnen die Zeit ein bisschen vertreiben sollen. Wir schreiben über unseren Dorfladen. Wie sind die neuesten Zahlen im Volg? Was hat die Umfrage erbracht? Nach wie vor ein brennendes Thema ist auch die Turnhalle im Maiacher, deren Umbau und die anderen baulichen Massnahmen im Schulhaus. Apropos Bau: Unser Dorfkern wird sich verändern. Es entstehen zahlreiche neue Wohnungen. Wir zeigen Ihnen, wie das aussehen wird.

Der Bund „Maiacher“ bleibt dieses Mal dünn: Die LehrerInnen haben derzeit zu viel zu tun und können deshalb nicht für Sie schreiben. Dafür gibt es Neues aus der Spielgruppe, einen Bericht zum Galapagos-Wochenende, ein Email von Stefan Peyer aus Bangkok, singende Männer im Männerchor und ein Feedback vom Chilekafi.

Haben wir Sie „gluschtig gmacht“? Dann freut uns das. Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit, einen guten Start ins neue Jahr und viel Spass beim Lesen der letzten BOZY für dieses Jahr.

Für das BOZY-Team
Susi Hotz



Rote Zahlen zum Jahresende

Diesmal werden alle Zahlen, die das Überleben unseres Ladens bestimmen, ganz offen auf den Tisch gelegt. Es ist vielleicht für einige Leute eine Überraschung, wie knapp hier kalkuliert werden muss. Grossverteiler würden jedenfalls niemals einen Laden mit solchen Ergebnissen tolerieren. Dort steht die Gewinnmaximierung im Vordergrund, nicht die flächendeckende Versorgung der Bevölkerung.

Aber zuerst zu den Ergebnissen der Umfrage:

128 Personen haben diese Umfrage beantwortet, z.T. mit ausführlichen Kommentaren, was gut ist oder geändert werden sollte. Die zahlreichen Rückantworten wurden auch von der VOLG Geschäftsleitung positiv vermerkt und hat sie gefreut. Im grossen und ganzen zeigt es sich, dass die Bewertung von vielen Leuten sehr wohlwollend ausgefallen ist. Immer wieder wird auch erwähnt, dass der Laden geschätzt wird und die Angst gross ist, dass er geschlossen wird. Am besten beurteilt wurde das Personal. Nicht überraschend wurde die Früchte/Gemüseabteilung am meisten kritisiert. Die Umfragebogen werden aufbewahrt, da der eine oder andere notierte Wunsch nicht vergessen werden und in Zukunft als Anregung dienen soll.

Einige immer wiederkehrende Kommentare lauten:

- Es wäre schade, wenn der Dorfladen schliessen würde.
- In anderen Gemeinden werden Post und Laden zusammengeschlossen.
- Wenn Früchte und Gemüse frischer wären, würde ich öfter beim VOLG einkaufen.
- Ich bin auf den Laden angewiesen.
- Die Präsentation der Früchte/Gemüse im Sommer draussen sollte überdacht werden.
- Ich kaufe alle Lebensmittel im VOLG.

- Ich freue mich, dass es den Dorfladen gibt und hoffe dass er erhalten bleibt.
- Die Entlohnung ist zu tief
- Die Preise sind überrissen.
- Das Personal ist sehr freundlich.
- Der VOLG soll trotz defizitärem Umsatz weitergeführt werden – vielleicht mit Unterstützung der Gemeinde.
- Es ist leider keine Kühlmöglichkeit für Früchte und Gemüse vorhanden.
- Der Laden ist ein wichtiger Treffpunkt.
- Im Verhältnis zur Ladengrösse ist das Sortiment geradezu genial.
- Den Mitarbeiterinnen gebührt ein dickes Lob.
- Die Öffnungszeiten sind kein Hit.

*Zu Fuss einkaufen ist sehr angenehm.
Wir sind froh, dass wir noch einen VOLG im Dorf haben. Danke!*

Zu den Zahlen:

Der Umsatz im September war um Fr. 3100.- kleiner als budgetiert (-5.5%).
Der Umsatz von Januar bis September lag 7% unter dem Vorjahresumsatz.
Die Anzahl der Kunden im September war mit 3200 erstmals höher als im Vorjahr (+66).
Ein Kunde kauft durchschnittlich für Fr. 16.81.- ein (Vorjahr Fr. 17.40.-). Die Personalkosten sind um Fr. 1600.- kleiner als im Vorjahr und machen 15% des Umsatzes aus.
Dieses Jahr wurden 2.07% der Waren abgeschrieben, im Vorjahr betrug dieser Wert 1.27%. Es wird also besser auf abgelaufene Ware geachtet und rigoros entsorgt.

Die Rechnung zeigt, dass keine grossen Sprünge drinliegen:

Marge	20%
Personalkosten	-15%
Abschreibungen	-2%
Es bleiben:	3%!

Diese 3% des Umsatzes (ca. 20000.-) müssten sämtliche Kosten abdecken (Miete, Heizung, Strom, Waren-, Mobiliar-, Haftpflicht-, und Diebstahl-

versicherungen, Wartungsverträge, Entsorgungskosten, Gebühren, Telefonkosten, Verbrauchs- und Büromaterial usw.). Dass dies nicht möglich ist, ist klar. Per Ende Jahr resultiert somit ein Defizit (verglichen mit dem schon nicht allzu hoffnungsvoll gemachten Budget) von ca. Fr. 16000.-

Leider gibt es auch Zeitgenossen, die es schamlos ausnützen, wenn die Verkäuferin nicht zu genau hinschaut: Im letzten Monat wurden nebst anderen Waren ca. 50 Stangen Zigaretten aus dem Laden gestohlen. Allein daraus resultiert ein Verlust von ca. Fr. 2400.-. Wenn man so knapp kalkulieren muss, sind solche Vorkommnisse sehr belastend, auch wenn der grösste Teil von der Diebstahlversicherung gedeckt wird. Hoffen wir, dass die Langfinger in Zukunft ein ehrlicheres Betätigungsfeld suchen.

Zu den MitarbeiterInnen:

Anna Mäder wird uns auf nächsten Januar wieder verlassen, da Carola Schlatters Babypause vorüber ist. Sie war sehr gerne im Lädeli, braucht aber eine 100% Stelle. Doris Fenner wird im Januar 2003 pensioniert, wird aber netterweise weiterhin im

Bopplisser VOLG arbeiten.

Unser Laden wird modernisiert!

Bereits wurde der Kompressor unter der Rampe in den Keller verlegt. Dadurch wurde die Lärmbelastung der Nachbarn in der Nacht deutlich reduziert. Der Früchte/Gemüsebereich steht nun im Fokus betreffend der Frische. Die Gänge im Laden sind nicht mehr mit Ware verstellt, daher wird ein besseres Durchkommen möglich.

Im Gange sind folgende Verbesserungen:

Es wird ein Kühlschrank im Lager installiert, damit die Früchte/Gemüse über Nacht und übers Wochenende korrekt gelagert werden können. Damit wären die Tage der welken Salatköpfe und matschigen Bananen gezählt! Hoffentlich werden die Kunden diese teuren Verbesserungen und Anstrengungen honorieren und vermehrt ins Lädeli gehen. Auf dass unser Laden noch lange bestehe – Fortsetzung folgt.

Eva Maisch

Weihnachten im Schuhkarton —

Kritik und Anregungen gewünscht!

Am 22. November 2002 haben von Boppelsen aus 51 sorgfältig zusammengestellte Päckli ihre Reise zu benachteiligten Kindern nach Bulgarien, Bosnien, Estland, Ungarn, Kroatien, Lettland, Moldawien, Polen, Rumänien, Serbien und der Ukraine angetreten. In meiner Sammelstelle durfte ich Päckli und Spenden aus 5 verschiedenen Dörfern entgegennehmen. 13 Haushaltungen aus Boppelsen haben sich daran beteiligt. Ganz herzlichen Dank jedem, der auf diese Weise seine Verbundenheit und Liebe zu diesen Kindern ausgedrückt hat. Möge

Gott es Ihnen reichlich vergelten!

Ein bisschen erstaunt war ich aber schon, dass sich immer weniger Familien aus Boppelsen für diese wirklich gute Sache begeistern können. Ich nehme darum gerne Kritik und Anregungen entgegen. Vielleicht sprechen Sie mich bei Gelegenheit direkt darauf an, oder Sie legen mir ein Zettelchen in den Briefkasten. Es darf auch ruhig anonym sein.

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Weihnachtszeit!

Astrid Riedener

Informationen der SCHUKU betreffend der Erweiterung der Schulanlage/Turnhalle in Boppelsen

Mit der im Sommer gegründeten Planungskommission SCHUKU (Schul- und Kulturräume) ist die Planung des vorerst auf Eis gelegten Turnhallenbaus wieder in Angriff genommen worden. Die SCHUKU, bestehend aus insgesamt 7 Mitgliedern aus Schulpflege, Gemeinderat, RPK und Vereinen, sieht sich jedoch vor einer veränderten Ausgangslage.

Da zurzeit und in nächster Zukunft in Boppelsen rege gebaut wird, und deshalb für die nächsten Jahre mit erhöhten Schülerzahlen gerechnet werden muss, ist dem Bedürfnis nach mehr Schulraum ebenso Rechnung zu tragen, wie dem Bedürfnis nach einer grösseren Turnhalle. Aufgrund dieser veränderten Situation hat die SCHUKU einen Anforderungskatalog erstellt.

Insgesamt vier Architekten sind der Aufforderung der SCHUKU zur Ausarbeitung eines Vorprojektes nachgekommen und haben Anfangs November ihre Ideenskizzen präsentiert. Dazu hat ihnen der Anforderungskatalog als klare Richtlinie gedient. Dieser beinhaltet nebst dringend benötigten Räumen für die Schule (einen Kindergarten, ein Klassenzimmer, zwei Gruppenräume, ein Förderstundenzimmer, ein grösseres Lehrerzimmer), zusätzlich über Räume, die auch der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen (zwei Mehrzweckräume, eine grössere Turnhalle mit Bühne, eine Küche und neue sanitäre Anlagen). Die Abwartwohnung bleibt auf jeden Fall erhalten.

Am 1. Dezember 2002 haben über 100 interessierte Bürger die Gelegenheit wahr genommen, die Pläne der Vorprojekte und den Anforderungskatalog in der Turnhalle anzu-

schauen und ihren persönlichen Favoriten anzugeben. Das Ergebnis wird ebenfalls in unsere weitere Bearbeitung einbezogen.

An der Gemeindeversammlung am 5.12.02 wurde der Projektierungskredit von Fr. 30'000.-- zur Abstimmung gebracht. Die Schulpflege plante das Geld für die Projektierung einsetzen. Herr Werner Wegmann stellte einen Gegenantrag mit der Auflage, die Fr. 30'000.-- in einen Arbeitskredit umzuwandeln. Das Geld soll dafür verwendet werden, die vier Vorprojekte von einem unabhängigen Fachmann jurieren und das Siegerprojekt bis zur Vollendung zu begleiten. Werner Wegmanns Antrag wurde von der Gemeindeversammlung angenommen. In einem zweiten Antrag wurde für die weitere „Planung Schulhaus“ zusätzlich Fr. 200'000.-- ins Budget aufgenommen. Die Stimmbürgerinnen von Boppelsen haben zu beiden Anträgen mit grossem Mehr Ja gesagt.

Die SCHUKU wird sich der neuen Aufgabe sofort annehmen. Ausserdem ist das Tiefhalten der Kosten eine weitere Herausforderung für die Planungskommission. Es liegt auf der Hand, dass bei diesem umfangreichen Anforderungskatalog der Steuerzahler letztendlich etwas tiefer in die Tasche greifen muss, als es beim letztjährig verworfenen Projekt der Fall gewesen wäre. Dabei ist jedoch zu bedenken: Dies ist eine Investition für unsere Kinder und unser Dorf - eine Investition, die sich lohnt für viele Jahre. **Wir danken allen engagierten Bürgerinnen von Boppelsen für das Vertrauen, welches sie uns entgegen bringen.**

*Planungskommission SCHUKU
Boppelsen*

Kommentar zur Schulgemeindeversammlung vom 05. Dezember 2002:

C'est le ton qui fait la musique... Wenn Boppelsen das Schulhaus erweitert...

Bei uns ein Schulhaus umzubauen, gestaltet sich weit schwieriger als in anderen Gemeinden. Von Kritik und Anträgen lebt unsere direkte Demokratie. Es überrascht die zunehmend gereizte Stimmung zu diesem Thema, welche eine sachliche Auseinandersetzung unnötig erschwert.

Warum ist das wohl so?

Liegt es vielleicht daran, dass in den verantwortlichen Kommissionen nie die richtigen Leute sitzen? Oder spielt Befangenheit in welcher Form auch immer eine Rolle? Oder versteht sich ein Grossteil der Bevölkerung als Experten und wollen als solche im Detail mitreden?

Die SCHUKU (Schul- und Kulturkommission) steht unter Beschuss. Man fragt sich, warum in der Phase der eingehenden Bauprojekte kein Fachexperte beigezogen wurde.

Natürlich hätte es durchaus Sinn gemacht, die eingegangenen Projekte von einem solchen beurteilen zu lassen. Und es hätte auch Sinn gemacht, die Projekte bei der Präsentation von eben dieser Fachperson kommentieren und vergleichen zu lassen. Dieser Experte wäre für die interessierte Bevölkerung sicher eine Hilfe und könnte die Schulpflege bei der Entscheidungsfindung unterstützen.

Dass wir jetzt aber einen dauernden Fachexperten bis zur Schlussabrechnung bewilligt haben, dürfte etwas übertrieben sein und könnte uns unnötiges Geld kosten. Es hätte gereicht, während der Projektierungsphase und allenfalls später bei Bedarf einen Fachberater beizuziehen, so wären Einsparungen möglich gewesen.

Bauherren sind in der Regel Laien, und wer selber schon gebaut hat und sei dies „nur“ ein Einfamilienhaus, weiss, dass die Kontrolle über die Bautätigkeit zusammen mit dem ausführenden Architekten möglich ist. Diese Kostenkontrolle dürfen wir der SCHUKU, resp. der Schulpflege bei einem etwas komplexeren Objekt durchachs zutrauen.

Viele Gemeinden verfügen nicht über so hoch angesehene Fachkapazitäten wie wir – und bauen ebenfalls Schulhäuser! Wäre es nicht an der Zeit, dass wir unseren Umgang mit Mitgliedern von Behörden überdenken? Schliesslich stellen sich diese mit grossem persönlichen und zeitlichen Engagement in den Dienst der Allgemeinheit. Wenn wir verhindern wollen, eines Tages fremd verwaltet zu werden - da sich keine ortsansässigen Personen mehr für ein öffentliches Amt zur Verfügung stellen - sollten wir ihnen mehr Achtung und Vertrauen entgegen bringen.

*Ruth Jaisli
Rolf Arnold*

Bauliche Veränderungen im Dorfkern

Unser Dorfkern wird modernisiert. Zum Teil liegen die Baubewilligungen für folgende Projekte vor:

„Schmiede-Schagg“ baut sein bestehendes Bauernhaus um und erstellt zusätzlich ein weiteres Wohnhaus. (Familie J. Schmid, Otelfingerstrasse 1)

„Schagg“ baut um. (Familie H. Schlatter, Otelfingerstrasse 9/11). Das ursprüngliche Wohnhaus wird renoviert und der Stall bewohnbar gemacht.

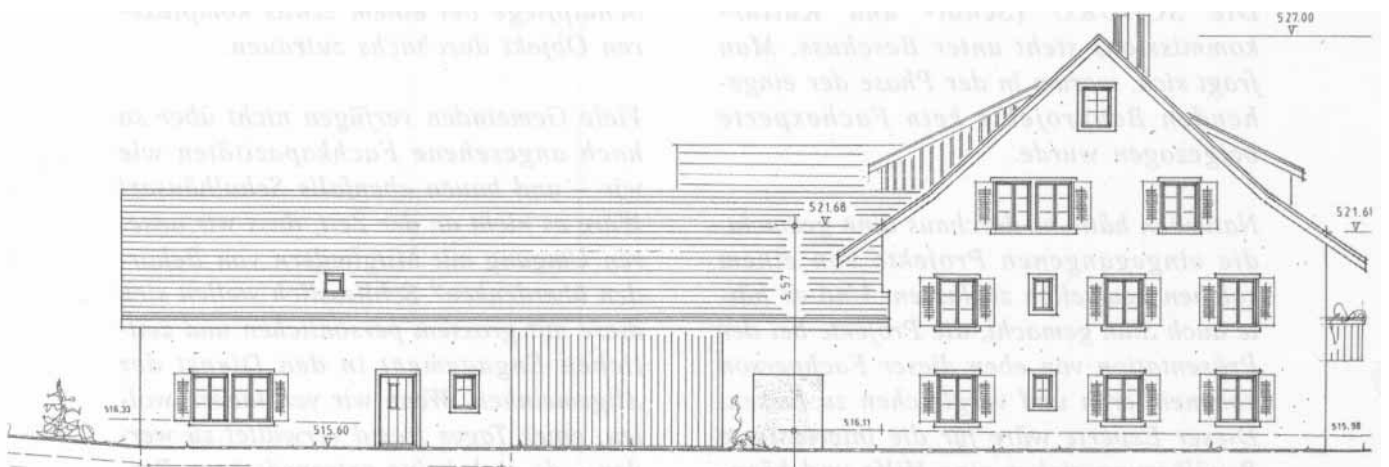
An der Ecke Otelfinger – Hofwiesenstrasse baut die Firma Walther Bau AG weitere 20 Wohneinheiten.

Das Wohnhaus der Familie Schmid wird abgerissen und im gleichen Stil als Siebenfamilienhaus neu gebaut. Zusätzlich entsteht hinter dem jetzigen Haus bis zum Parkplatz vom Lägerstübli ein neues Mehrfamilien-

haus mit sechs Wohnungen. Über der Tiefgarage, welche die beiden Wohnhäuser verbindet, entsteht ein grosszügiger Garten.

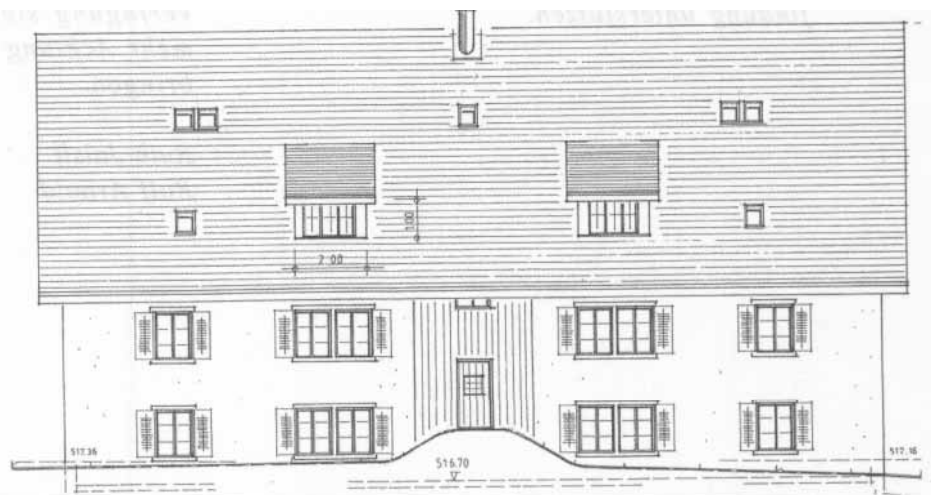
Eingangs Dorf bei der Hofwiesenstrasse am Bachweg ist von der Firma Walther Bau AG eine grosse Überbauung geplant. Insgesamt entstehen drei Häuser mit je 6 Wohnungen. Unweit davon – im Ifang nämlich – werden ein Dreier- und ein Vierer-Reiheneinfamilienhaus gebaut. Zusätzlich herrscht auch an anderen Orten im Dorf rege Bautätigkeit: Mehrere Einfamilienhäuser sind in Planung oder werden bereits realisiert.

Damit Sie sich ein Bild von den baulichen Veränderungen an der Durchgangsstrasse machen können, möchten wir Ihnen in diesem Beitrag die Projekte der Bauherren Schmid, Schlatter und Walther Bau AG zeigen:



Familie J. Schmid, Otelfingerstrasse 1

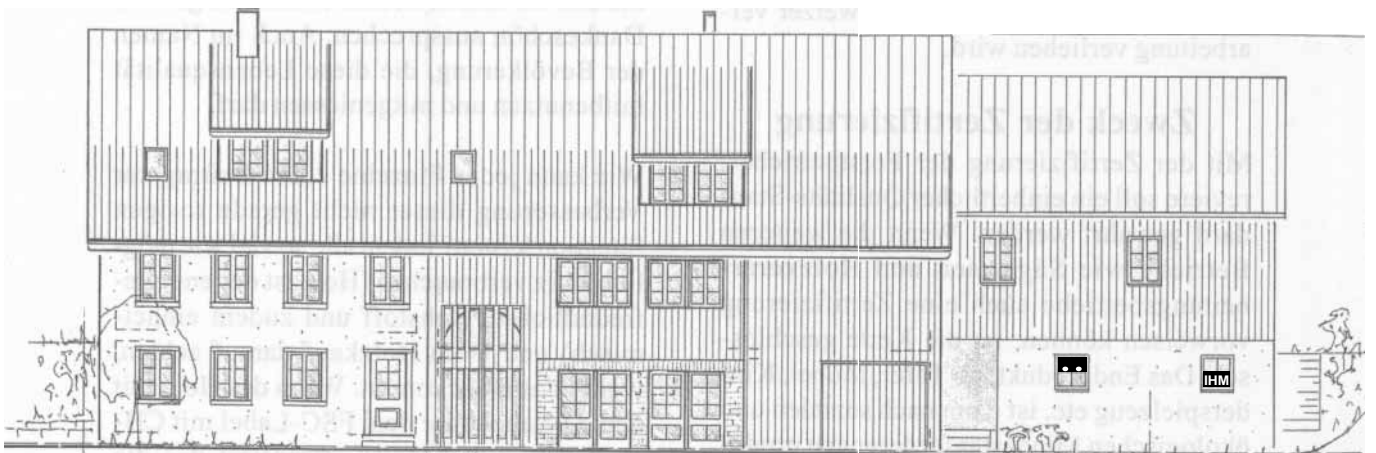
*Familie J. Schmid,
Regensbergstrasse*





Wohnen am Bachweg

Hofwiesenstrasse, Firma Walther Bau AG



Familie Hans Schlatter, Otelfingerstr 9/11

Zertifizierung des Forstreviers Furttal

Zertifizierung des Forstreviers Furttal An was denken Sie, wenn Sie das Wort Zertifizierung hören?

Zertifizierung heisst lt. Duden: **Beglaubigung** oder **Bescheinigung**.

Was soll beglaubigt resp. bescheinigt werden?

Die Qualität der Produktionskette in einem Betrieb soll nachgewiesen werden. Abläufe nach bestimmten Standards/Anforderungen müssen gesichert sein.

Zwei wichtige Labels auf dem Holzmarkt

In der Holzbranche kennen wir 2 verschiedene Labels. Das internationale FSC-Label (Forest Stewardship Council) und das Schweizer Q-Label.

Das FSC-Label wurde zum Schutz der Tropenwälder 1993 gegründet. Die Grundlage für eine solche FSC-Zertifizierung besteht in der Definition sozialer und ökologischer Mindestanforderungen an die Produktionsbedingungen, welche auf die nationalen Bedingungen abgestimmt sind. Die HWK (Schweizerische Holzwirtschaftskonferenz) führte 1999 ihr eigenes Zertifizierungssystem, das sogenannte Q-Label, ein. Der auffälligste Unterschied zwischen den beiden Labels (FSC und Q) besteht darin, dass das Q-Label nur an Holz aus Schweizer Wald und mit Schweizer Verarbeitung verliehen wird.

Zweck der Zertifizierung

Mit der Zertifizierung der Forstbetriebe/-reviere soll ein einheitlicher Qualitäts-Standard gewahrt werden. Wenn die weiteren Betriebe wie Sägereien und Holzverarbeitungsbetriebe auch eine Zertifizierung vorweisen können, ist die Kette geschlossen. Das Endprodukt, ob Täfer, Möbel, Kinderspielzeug etc. ist dann nach sozialen und ökologischen Mindestanforderungen produziert worden.

Zertifizierung des Forstreviers Furttal:
5 Gemeinden (Boppelsen, Dällikon, Dänikon,

Hüttikon und Otelfingen) bilden das Forstrevier Furttal. Dieses und ein grosser Teil des Privatwaldes ist zertifiziert worden. Erfreulicherweise wies unser Wald schon vorher einen hohen Standard resp. gute Qualität auf.

Am 6.11.02 trafen sich verschiedene Waldvertreter mit dem Auditor. Die betrieblichen Abläufe, die sozialen Aspekte und ökologischen Produktionsbedingungen wurden besprochen und belegt. Mit Besichtigungen im Wald wurde auch die aktuelle Situation abgenommen. Das Forstrevier Furttal erfüllte lt. dem Bericht des Auditors alle Bedingungen und erhielt am 21.11.02 das Zertifikat und somit das Q-Label und das FSC-Label.

Probleme in der Holzwirtschaft

Der Wald ist ein Defizitgeschäft; das wissen auch die Waldbesitzer. Der Privatwaldbesitzer muss sich sogar fragen, ob er seine Zeit noch im Wald für dessen Pflege zum Holzen einsetzen darf. Der Holzerlös ist momentan so tief, dass jede Stunde im eigenen Wald einen Verlust bedeutet.

Trotzdem gehen unsere Waldbesitzer noch in den Wald und verrichten ihre Arbeit. Das nennt man Idealismus oder ganz einfach Freude am Wald und damit auch Steigerung der Lebensqualität für alle. An dieser Stelle möchte ich diesen Leuten einmal ein grosses Dankeschön aussprechen. Auch im Namen der Bevölkerung, die diese Lebensqualität mitbenutzen und mitgeniessen darf.

Wie kann jeder Einzelne einen Beitrag zur Verbesserung dieser nicht gerade rosigen Situation leisten? Indem alle so viel wie möglich Holz verbrauchen (Holz ist der energiefreundlichste Rohstoff und zudem einheimisch) und beim Holzkauf darauf achten, woher das Holz kommt. Wenn das Holz mit dem Q-Label oder dem FSC-Label mit CH-Herkunft versehen ist, garantiert das die Schweizer Qualität. Es wurde also ökologisch und mit den nötigen sozialen Aspekten, wie gerechte Arbeitsbedingungen für die

Angestellten, produziert. Schweizerholz sichert auch unsere Arbeitsplätze.

Holz ist vielseitig und wird für Möbel, im Haushalt, auf dem Bau, im Garten, zum Heizen etc. verwendet.

Zum Schluss noch dies:
„Holz isch heimelig und macht Freude“

Ein Beitrag von der Präsidentin des Forstreviers Furttal

Erika Zahler



Begleitung für Ernst Gassmann gesucht

Wer würde sich gerne als Taubblinden-Begleiterin zur Verfügung stellen (kurze Ausbildung durch eine Fachperson wird angeboten)?

Ernst Gassmann, Boppelsen, ist taubblind und deshalb auf eine Begleitperson angewiesen. Er würde

sich freuen, wenn ihn jemand gelegentlich bei einem Spaziergang oder evtl. per Bahn/Auto (Spesenvergütung) begleiten würde.

Nähere Auskunft gibt Ihnen gerne Ursi Weiss (Tel. 01 / 844 37 85)
Vielen Dank.



Weihnachtsvorbereitungen im Handgsi-Unterricht

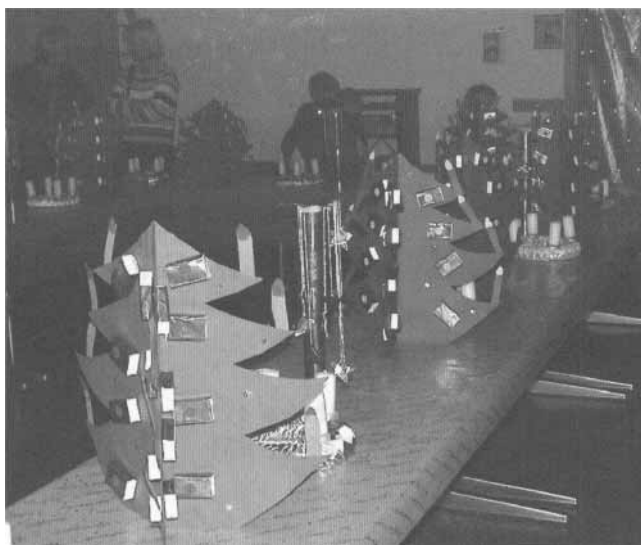
Bereits nach den Herbstferien machten sich im Maiacher die 2. bis 6. Klässler daran, Advents- und Weihnachtsgeschenke zu basteln.

Und was dabei entstanden ist, kann sich sehen lassen. Frau Metzger, die Handarbeitslehrerin, lud am 25. November 2002 alle Eltern ein, sich von der Arbeit der SchülerInnen ein Bild zu machen. Die Ausstellung war gut besucht. Im schön dekorierten Klassenzimmer wurden die selbst gemachten Präsente bestaunt und bereits ein bisschen Weihnachtsvorfreude getankt. Mit jeder Klasse hat Frau Metzger ein anderes Projekt in Angriff genommen:

Aus Karton haben die 2. Klässler Adventskalender gebastelt: Richtige Weihnachtsbäume mit Kerzen dran. In aufgeklebten leeren Streichholzschachteln lassen sich die kleinen Geschenke für jeden Tag bis zum 24. Dezember verbergen. Ob nun die Eltern den Baum für die Kinder füllen oder ob das Kind

den geliebten Baum der Eltern schenkt, bleibt

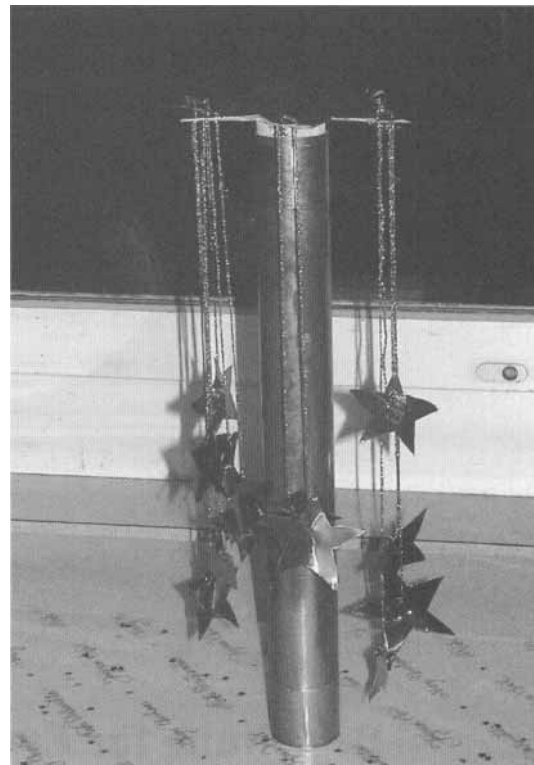
den BastlerInnen überlassen. Vielleicht wird es auch ein Familienadventskalender? Am Montag darf Mami das Schächtelchen öff-



Adventskalender Tannenbaum

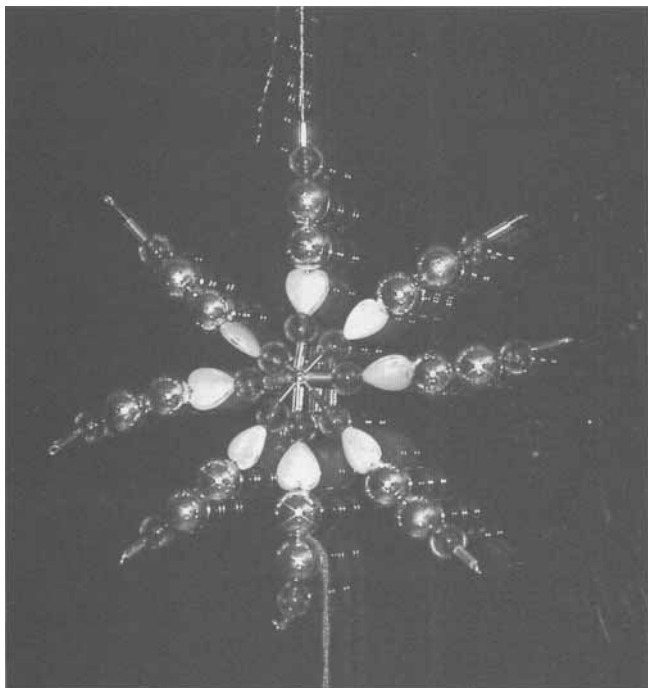
nen, am Dienstag der Papi, am Mittwoch der Bruder.....

Dass es sich beim Sternkarussell auch um einen Adventskalender handelt, sieht man erst auf den zweiten Blick oder nach entsprechender Aufklärung von Frau Metzger. Die 3. Klässler haben hier eine sehr interessante Konstruktion fabriziert. Jeden Tag wird ein Stern am Karussell hochgezogen, der Zapfen vom Rohr entfernt und das Geschenklein in Empfang genommen. Raffiniert!



Sternkarussell

Die 4. Klässler haben wunderschöne Drahtsterne fürs Fenster hergestellt. Ausserdem sind sie multifunktional, da man sie auch für die Dekoration des Weihnachtsbaumes verwenden kann. Zudem haben die SchülerInnen aus Holz verschiedene Sterne ausgesägt, diese weiss bemalt und mit Glitter besprüht. Eine wundervolle Tischdekoration fürs Weihnachtsessen!



Drahtsterne

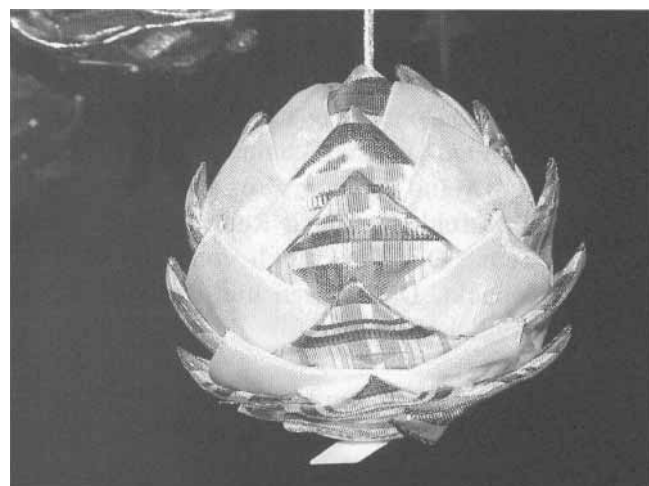
Mit Stoff haben sich die 5. und 6. Klässler beschäftigt. Sie haben mit der Artischockentechnik ganz spezielle Adventskränze gebastelt. Im Gegensatz zu den Kränzen aus Tannenzweigen sind diese jedes Jahr wieder verwendbar und sorgen aufs Neue für Freude. In der gleichen Technik entstanden ausserdem wunderschöne Kugeln für den Weihnachtsbaum.

Und zum Schluss noch dies: Letzte Woche hat sich ein 2. Klässler vor Frau Metzger aufgebaut und lauthals verkündet, dass er noch eine Beschwerde anzubringen hätte. Er fände, dass einmal pro Woche Handgi-Unterricht viel zu wenig sei. Er möchte gerne zweimal die Woche bei Frau Metzger vorbeikommen...

*Für das BOZY-Team
Susi Hotz*



Adventskranz



Weihnachtskugel

Zu Besuch in der Spielgruppe Boppelsen

Es ist wieder Dienstagmorgen und ich warte auf meine Spielgruppenkinder. Ramon ist heute der Erste. Stolz zeigt er mir ein neues „Bob dä Baumaa“ Büchlein. Ramon ist ein grosser Fan von „Bob dä Baumaa“. Ramons Mami verrät mir, dass wir heute unbedingt ein Lied für die Sonne singen müssen. „Ja warum dänn“, frage ich Ramon. „Es rägnet immer und dänn chan ich gar nöd guet verusse traktörle! Weisch, ich han en neue Trampitraktor“. Heute wer-

den wir ganz bestimmt noch „Oh du goldigs Sünneli“ singen.

Yves kommt als nächstes mit seinem Mami. Bei ihm geht's immer ganz schnell, Finkli anziehen und schon ist Yves irgendwo am Spielen, es bleibt kaum Zeit, das Mami zu verabschieden.

Tamara und MicMe treffen ein. Michèle fällt das Abschiednehmen vom Mami ein bisschen schwer. Michèle wird von Tamara unterstützt und so ist alles nur halb so

schlimm.

„Hoi Nina, isch s'Liseli hüt au mitcho?“ Ja klar, Nina's Liseli ist eine Puppe und hat schon Lea, die grosse Schwester von Nina, in die Spielgruppe begleitet. Liseli kennt sich also bestens aus. „Gäll Nina, du dörfsch hüt wieder ganz fescht truurig si, wänn s'Mami gaht!“ Und so machen wir es dann auch. Nina kommt zu mir auf die Knie und weint ein bisschen, wenn's Mami geht. Das gehört dazu und tut so gut. Nachher geht's Nina viel besser und der Abschied ist sofort vergessen. Jetzt können wir uns auf zwei fröhliche Spielgruppenstunden freuen.

Dominik wird heute vom Papi und seinem Bruder Oli begleitet. Alle drei sind braungebrannt. Kein Wunder, Dominik kommt direkt von den Ferien in die Spielgruppe. Dominik ist guter Laune, er macht den Clown. Ist er jetzt hellwach oder müde? Ich weiss es nicht, er ist die ganze Nacht geflogen und heute Morgen gelandet, mal sehen, was er uns noch alles erzählen wird.

Laura kommt heute das erste Mal am Dienstag in die Spielgruppe. Sie ist eigentlich ein Donnerstag-Kind, darfjetzt aber neu auch am Dienstag kommen. Heute wird sie vom Mami und vom Grosspapi begleitet.

Jetzt fehlt nur noch Reto. „Guete Morge Reto.“ Das Rucksäckli von Reto ist vollbepackt. Das Kissen und der Nuggi darf nämlich nie fehlen.

Wir gehen alle miteinander ins Kreisli. Jedes Kind sucht sich sein Plätzchen. Das ist



gar nicht einfach. Stühle müssen gewechselt und zusammengerückt oder auseinandergeschoben werden. Manchmal möchten drei Kinder neben dem gleichen Gspändli sitzen. Oder die Sonne blendet. Ich lasse den Kindern Zeit, bald hat jedes den passenden Platz.

Lucie, eine Handpuppe, begrüsst die Kinder. Sie begleitet uns durch das ganze Spielgruppenjahr. Lucie wird gehätschelt,



geknudelt, gestreichelt und geküsst. Sie hat stets ein offenes Ohr, man kann ihr alles erzählen, sie hört geduldig zu und plappert auch selber gerne. Heute interessiert sich Lucie besonders für Dominik. Sie hat ihn vermisst, er war ja so lange in den Ferien. „Gäll, du bisch hüt mit em Flugli i d'Spielgruppe cho? Also mir sind z'Fuess oder mit em Auto i d'Spielgruppe cho, aber de Dominik, dä isch hüt würlki mit em Flugli cho." Dominik muss „gigäle“, er findet es lustig, was Lucie alles über ihn weiss. Dominik: „Weisch, ich bin z'Florida gsi, ich bin au scho z'Hamburg gsi mit dä Lufthansa und z'Afrika mit dä Swissair.“ Yves meldet sich zu Wort: „Die gits gar nöm“. Ramon: „Die händ kei Gäld meh, die heissed jetzt Swiss“. Michèle: „Ich bin au scho gfloge, wämer über dä Wolche flügt, dänn chönd die nöd ufs Flugli rägne, die rägned dänn uf d'Hüser abe.“

Da muss Lucie wieder mal staunen, was die Kinder alles zu erzählen haben. Wir schwatzen noch eine Zeit lang gemütlich im Kreisli, bis Lucie ein Bilderbuch hervorzubert und die Kinder gespannt einer Geschichte lauschen.

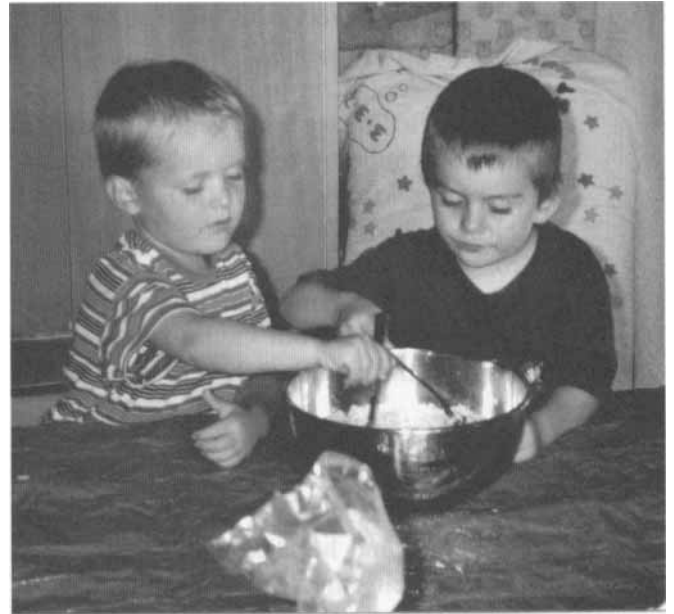
Am Werk Tisch machen wir heute eine Piratenkette. Wir haben vor einer Woche Penne-Teigwaren farbig angemalt und werden diese heute zu einer Kette auffädeln. Auf dem Tisch liegen auch noch Holzperlen zum auffädeln. Tamara sitzt am Werk Tisch und ist schon eifrig bei der Arbeit: „E richtigi Piratechetti hät nur Teigware und kei Holzperle“!

Nicht alle Kinder haben Lust eine Piratenkette zu machen, einige spielen lieber oder schauen sich Bilderbücher an.

Bald bildet sich eine „wilde Tiere Gruppe“ bestehend aus Ramon und Dominik als Tiger und Yves als Stier. Sie haben sich unter dem Tisch ein gemütliches Nest gebaut.

Die Mädchen decken sich mit Papier, Stanzer, Locher, Scheren und Farbstiften ein. Es entstehen Elefanten die „Gaggi“ machen und sonstige Kunstwerke.

Reto: „Die lönd mich nöd mitspiele“. „Wo wetsch dänn mitspiele?“ „Bi däne Tier“. „Häsch dänn gfröged, ob du dörsch mitspie-



le?“ „Ja, ich dörf nöd mitspiele“. „Söll ich dir hälfe fröge?“ „Ja.“ „Was wetsch dänn für es Tier si?“ „Es Krokodil“. Reto und ich nehmen allen Mut zusammen und fragen die wilden Tiere, ob noch ein Krokodil im Nest Platz hat. Ramon stimmt sofort zu, dass es für ein Krokodil sicher noch Platz hat. Später wird für das Krokodil noch ein Fluss und ein See aus Tüchern gebaut und nach einiger Zeit gesellt sich zu den wilden Tieren noch eine brave Hündin namens MicMe. Es ist Zeit für den Znüni. Heute gibt's frisches Brot mit Margarine. Den Kindern macht es Spass, die Margarine auf das Brot zu schmieren. Nina kuschelt sich beim Znüni immer ganz zu mir. Das ist auch praktisch, denn bei mir sind alle Znüni-Vorräte griffbereit.

Nach dem Znüni ist schon bald Aufräumzeit, wir singen das „Ufrumiliedli“ und besprechen, wer was aufräumt. Mit so viel anderen Kindern macht sogar meistens auch das Aufräumen Spass.

Heute ist es wieder mal Zeit für einen Schuhsalat. Alle Kinder bringen ihre Schuhe von der Gardarobe ins Kreisli und jetzt wird gemischt, gewürzt und nochmals gemischt. Zum Schluss wird der Schuhsalat mit einer Decke zugedeckt. „Gugus, wem sin Schueh chunt z'ersch füre? A dä Laura ihre“. Jetzt darf Laura den nächsten Schuh unter der Decke hervorfischen. Und es fällt ihr nicht schwer, ihren eigenen zweiten Schuh zu fühlen und so kommt sie gerade nochmals dran.

Das Spiel geht weiter bis alle Schuhe beim richtigen Kind sind.

Ich höre schwatzen und rumoren vor der Türe. Auch Tamara hat's gehört, darum hat sie ihre Schuhe besonders schnell angezogen und geht die Türe öffnen. Da warten sicher schon die Mamis, Papis oder Grosspapis.

Und wie geht Dominik heute nach Hause? Mit dem Flug? Wohl kaum, sicherlich zu Fuss oder mit dem Auto!

Ich hoffe, es hat Ihnen Spass gemacht zu hören, wie es bei uns in der Spielgruppe so zu und her geht. Kinder zwischen drei und fünf Jahren sind herzlich willkommen. Man darf jederzeit einen Schnupperbesuch machen. Interessierte können sich melden bei: Gabi Schmid (Präsidentin) Tel. 01 844 28 13 oder Doris Schmid (Spielgruppenleiterin) Tel. 01 884 69 91.

Es hat noch in allen Gruppen Plätze frei – auch Kurzentschlossene sind herzlich willkommen!

Aktivitäten rund ums Jahr vom Spielgruppenverein Boppelsen

- Herbstmarkt mit Kuchenverkauf und Päcklifischen
- Puppentheater für die Spielgruppenkinder und deren Geschwister (aus dem Erlös des Herbstmarktes)
Samichlaus in der Spielgruppe, Kinder werden von den Mamis begleitet
- Abschlussfest für die grossen Spielgruppenkinder
- Gemütliches Zusammensein der Mamis an 2 Abenden im Jahr (GV / Info-Abend)

Doris Schmid

Infos aus dem Maiacher

Ferienplan SCHULJAHR 2002/2003

Jahresabschluss 20.12.2002 morgens
Weihnachtsferien 21.12.2002 – 05.01.2003
Sportferien 08.02.2003 - 23.02.2003
Frühlingsferien 18.04.2003 - 04.05.2003
Auffahrt Brücke 30.05.2003
Sommerferien 12.07.2003 - 17.08.2003

Ferienplan SCHULJAHR 2003/2004

1. Schultag 18.08.2003
Herbstferien 04.10.2003 – 19.10.2003
Weihnachtsferien 20.12.2003 – 04.01.2004
Sportferien 07.02.2004 - 22.02.2004
Frühlingsferien 09.04.2004 – 25.04.2004
Sommerferien 10.07.2004 - 15.08.2004

Die Ferien werden jeweils nach folgendem Schema eingeteilt: Sportferien Wochen 7/8, Frühlingsferien Wochen 17/18 (wenn Ostermontag in die 16. Woche fällt, Wochen 16/17), Sommerferien Wochen 29/33, Herbstferien Wochen 41/42.

Räbenlichtiumzug

Über 150 Räben wurden für den diesjährigen Umzug geschnitzt. Nicht nur die Schulkinder beteiligten sich am Umzug, bis zu den

Kleinsten wurden die Kinder mit schön geschnitzten Räben bestückt, die sie mit mehr oder weniger Geduld durchs Dorf trugen. Im Hinterdorf fand das gemeinsame Singen statt, dieses Jahr im Gesamtchor der ganzen Schule mit Kindergarten. Ein Lob an alle SängerInnen und DirigentInnen. Es war ein voll klingender Liedervortrag. Der gemeinsame Marsch zurück ins Schulhaus war prächtig. Es ist immer wieder schön, den Lichterschein der vielen Räben im Dunkeln erstrahlen zu sehen.

Zum Schluss möchte ich mich bei allen beteiligten LehrerInnen und Eltern (EVB) für das gute Gelingen bedanken.

Besuchsmorgen

Am 17.11.02 fand der Samstags-Besuchsmorgen statt. Seit diesem Jahr bietet der Elternverein einen Kinderhütedienst an und er wird auch rege benutzt und geschätzt von Eltern, Kindern, Lehrern und Schulpflege. Ein herzliches Dankeschön an die „Hüeti“-Frauen.

*Primarschule Boppelsen
Katharina Schneider*

Die ersten 100 Tage: Zweite Auflage

Nachdem wir für die letzte Ausgabe der BOZY die neuen Gemeinderätinnen und den neuen Gemeindepräsidenten befragt haben, wenden wir uns dieses Mal den neuen SchulpflegerInnen und dem neuen Präsidenten der Schulpflege zu.

Hannes Hayoz

Wieso haben Sie sich in die Schulpflege wählen lassen?

Ganz am Anfang stand die Anfrage, ob ich mich für dieses Amt zur Verfügung stellen würde. Und weil ich auch einmal etwas für die Allgemeinheit machen wollte, habe ich kandidiert. Es ist doch oft auch so, dass man mit etwas nicht einverstanden ist und dann nichts machen kann. In der Schulpflege habe ich nun die Möglichkeit, etwas zu bewirken und ein offenes Ohr für andere zu haben.

Welches Ressort betreuen Sie?

Als Präsident obliegt mir die Gesamtleitung des Gremiums. Ich pflege den Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Behörden. Wenn es irgendwo Probleme gibt, dann bin ich die erste Ansprechperson. In meinem Job als Präsident der Schulpflege bin ich so etwas wie der Arbeitgeber für die LehrerInnen, mit allem, was damit zusammenhängt.

Welches sind Ihre aktuellen Schwerpunkte?

Natürlich steht der Schulhausumbau momentan im Zentrum. Aber es gibt noch verschiedene andere Prioritäten z.B. die Kinder, welche Unterstützung in Form von Sonderunterricht benötigen.

Welche Ideen möchten Sie in Ihre Arbeit einbringen?

Ich möchte klare Strukturen und einheitliche Abläufe schaffen. Das Ganze wie einen Betrieb führen.

Wie hoch ist Ihre wöchentliche Belastung durch das neue Amt?

Momentan mit dem Schulhausumbau und der Doppelbelastung durch die SCHUKU sind es drei Abende pro Woche sowie ein Tag am Wochenende. Normalerweise wäre es rund ein Drittel weniger.

Woher beziehen Sie Ihre Motivation?

Eine gute Schulbildung ist eine gute Investition für die Zukunft unserer Kinder. Dafür möchte ich bzw. die Schulpflege ein entsprechendes leistungsfähiges Umfeld schaffen.

Oliver Stotz

Wieso haben Sie sich in die Schulpflege wählen lassen?

Ich war daran interessiert, etwas für das Dorf zu tun, in dem ich wohne.

Welches Ressort betreuen Sie?

Ich bin verantwortlich für das Ressort „Personal“ und gleichzeitig Aktuar der Schulpflege.

Welches sind Ihre aktuellen Schwerpunkte?

Momentan beschäftige ich mich stark mit der Personalsuche für die Tagesvertretung der LehrerInnen. Ziel ist es für uns, den Schulbetrieb reibungslos aufrecht erhalten zu können, für diejenige Zeit, in der sich die LehrerInnen fortbilden.

Welche Ideen möchten Sie in Ihre Arbeit einbringen?

Ich habe mein Amt völlig unvoreingenommen angetreten. Es liegt mir viel daran, eine qualitativ hochstehende Schule für die Kinder und auch für die LehrerInnen bieten zu können.

Wie hoch ist Ihre wöchentliche Belastung durch das neue Amt?

Im Durchschnitt sind es 10 Stunden pro Woche. Darin enthalten ist auch mindestens eine gemeinsame Sitzung.

Woher beziehen Sie Ihre Motivation?

Mich motiviert die Hoffnung, alle meine persönlichen Ziele in der Schulpflege zu erreichen, um für die Kinder etwas Gutes zu machen: Mitzuhelfen, den Weg für die Zukunft zu ebnen.

Esther Mäder

Wieso haben Sie sich in die Schulpflege wählen lassen?

Ich habe ein grosses Interesse an unserer Schule. Einerseits habe ich diese Schule selbst besucht, andererseits gehen meine Kinder dorthin. Ich möchte die Entwicklung mitbestimmen können.

Welches Ressort betreuen Sie?

Ich bin verantwortlich für die Medien, die Bibliothek sowie das Protokoll. Ausserdem bin ich als Vertreterin der Schulpflege Mitglied in der Gesundheitskommission.

Welches sind Ihre aktuellen Schwerpunkte?

Bis vor kurzem hat mich vor allem die Veränderung bei der Schulsozialarbeit beschäftigt. Und natürlich haben wir uns im Vorfeld der Abstimmung viele Gedanken zum neuen Volksschulgesetz gemacht.

Welche Ideen möchten Sie in Ihre Arbeit einbringen?

Mir liegt daran, dass zwischen der Schulpflege, den LehrerInnen und den Eltern ein ehrlicher Umgang gepflegt wird und eine offene Kommunikation selbstverständlich ist.

Wie hoch ist Ihre wöchentliche Belastung durch das neue Amt?

Ich habe zwei Sitzungen pro Woche sowie Arbeit, die ich zu Hause erledige. Alles zusammen ergibt rund 6 Stunden pro Woche.

Woher beziehen Sie Ihre Motivation?

Aus denjenigen Gründen, die mich dazu bewogen haben, dieses Amt anzunehmen (siehe erste Frage).

*Für das BOZY-Team
Susi Hotz*

Motivierte WiedereinsteigerInnen gesucht:

**Für Kurzzeitvikariate und Aufgabenhilfe
sucht die Primarschulpflege Boppelsen
motivierte WiedereinsteigerInnen
welche tage- und stundenweise
an unserer Schule unterrichten möchten.**

Sollte Sie eine solche Tätigkeit interessieren
und verfügen Sie über eine entsprechende Ausbildung,
würde sich Oliver Stotz über eine Kontaktaufnahme freuen.

Primarschulpflege Boppelsen
*Oliver Stotz, Hinterdorfstr. 5c, 8113 Boppelsen
Tel. 01 844 31 13 Mail oliver@stotz.ch*

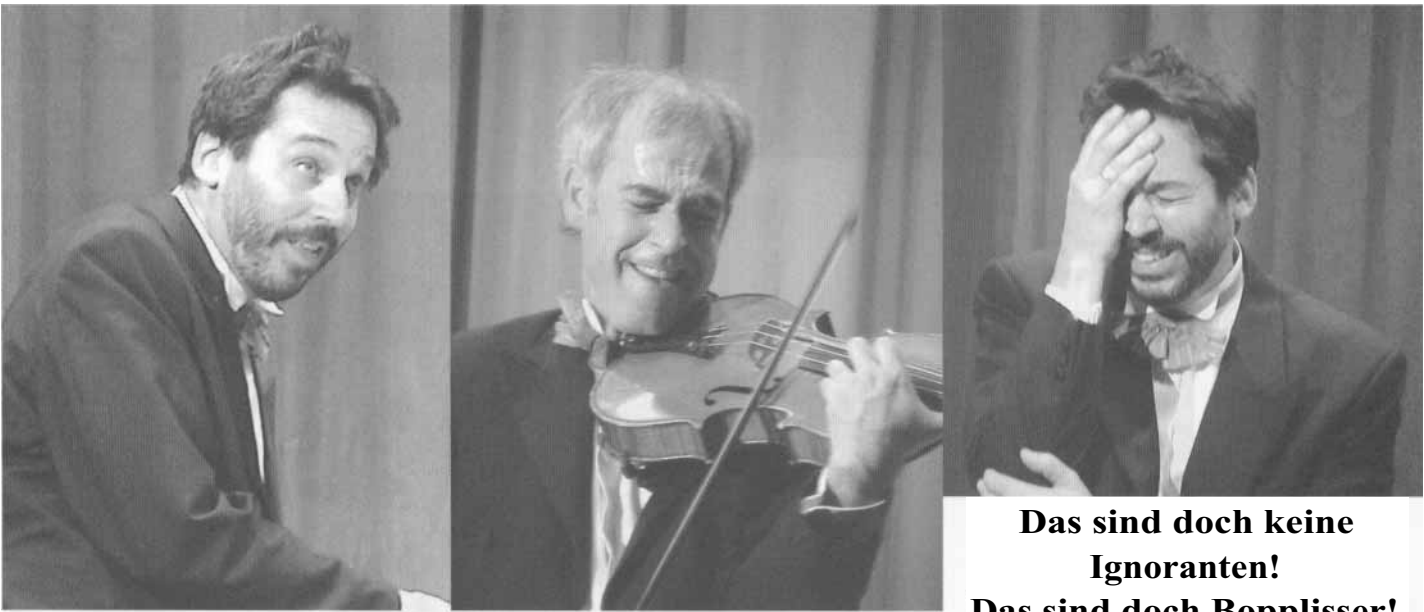
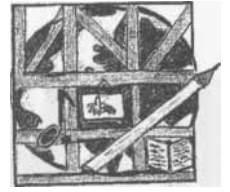
Liebes treues Publikum!

Das BOZY-Team lädt zur Kammermusik: Achtung schräg und virtuos!

Für den durchschnittlichen Musikkonsumenten ist Kammermusik Kummermusik — etwas Toderntes. Nicht so bei Thomas und Lorenzo. Sie haben uns klassische Musik kombiniert mit intelligenter — Wo sind hier die Tonleitern? — und virtuoser — Smetana bis Schubert - Clownerie geboten.

Und dies vor vollem Saal. Wir danken Ihnen, liebes Publikum, für Ihre Treue und Ihr Interesse. Und dass Sie mithelfen, den BOZY-Anlass zu einem richtigen Super-Mega-Event zu machen. Darum freuen wir uns schon darauf, den nächsten und siebten Streich zu organisieren.

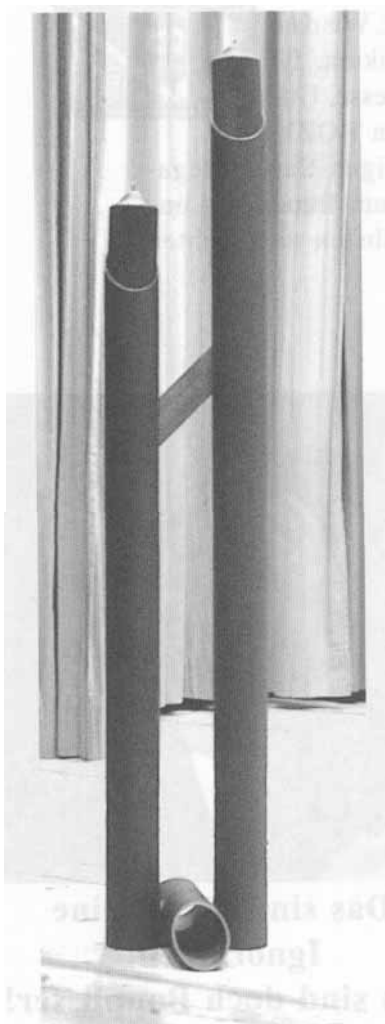
Das BOZY-Team



**Das sind doch keine Ignoranten!
Das sind doch Bopplisser!**



...gekonnt und virtuos...



**Der begehrte BOZY-
Wanderpreis: Ein Werk
von Viktor Müller**





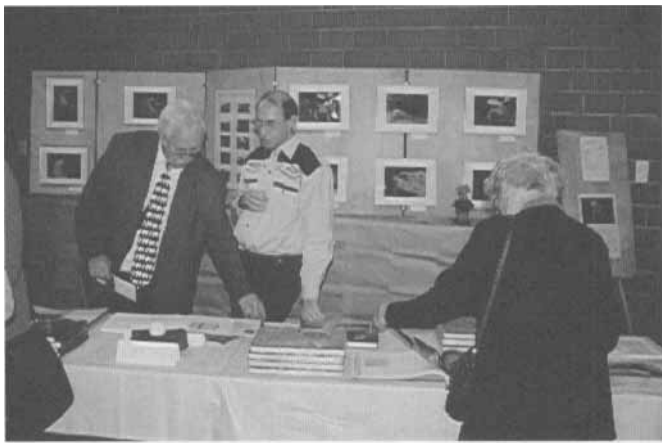
Das vergnügte Publikum am Kulturellen Abend der Bopplisser Zytig

Erfolgreiches Galápagos-Wochenende

Das Galápagos-Wochenende vom 25. - 27. Oktober im Schulhaus Maiacher begann am Freitagnachmittag mit einem Vortrag für die Bopplisser Schulkinder. Viele Kinder waren so begeistert von den „Drachen“, „Dinos“ und „Piraten der Lüfte“, dass sie auch an den folgenden Tagen kaum genug von der Ausstellung bekamen. Mit der Ansprache des Gemeindepräsidenten wurde die Vernissage der Bilder von Susanne Ochsner Bernegger eröffnet. Besondere Beachtung fanden ihre auf Schiefersteine gemalten Tiere der Galápagos-Inseln. Die verschiedenen DIA-Vorträge an den drei Abenden wurden von über 150 Interessierten besucht und die Ausstellung vermochte nicht nur Zürcher, sondern auch Besucher aus verschiedenen Nachbarkantonen anzuziehen. Sie konnten sich mit den ausgestellten Fotos, Büchern, Bildern und Beschreibungen ausführlich informieren. Der Naturfotograf Walter Meli und der Verein „Freunde der Galápagos Inseln Schweiz“ standen für Auskünfte zur Verfügung und der Elternverein sorgte dafür, dass immer genug feine Sandwiches, Kuchen und Getränke zur Verfügung standen.

Hauptzweck der Veranstaltung war ja nicht nur, Interessierte über Galápagos mit seinen vielen endemischen Tier- und Pflanzenarten zu informieren, sondern auch Geld für die dringend notwendigen Schutzprojekte im Nationalpark Galápagos zu sammeln. Dazu wurden Bilder, Bücher, Karten, Schlüsselanhänger etc. verkauft, von denen - je nach Artikel - 10 bis 100% des Erlöses an Schutzprojekte ging. Zusätzlich wurde ein „Kässeli“ aufgestellt. Da dieses Wochenende dank der spontanen, tatkräftigen Unterstützung diverser Helferinnen und Helfer ohne grosse Barausgaben organisiert werden konnte, wurde auch der ganze Erlös aus den Eintrittsen zu den DIA-Vorträgen für Schutzprojekte gespendet. Einen grossen Beitrag ergab die Versteigerung des von Susanne Ochsner Bernegger gestifteten und durch Foto Meli in Jona gerahmten Bildes. Nach einem langsamen Start mit Fr. 180.- am Freitag, stieg der Betrag am Sonntag erfreulich schnell an und das Bild wurde schlussendlich von einem aktiven Naturfreund für Fr. 670.- ersteigert. Gesamthaft kamen an diesem Wochenende Fr. 3412.15 zusammen, die via

KULTURELLES



Verein „Freunde der Galápagos Inseln Schweiz“ in Schutzprojekte der Charles Darwin Station auf Galápagos investiert werden. Wir haben zwei verschiedene Projekte zur Unterstützung ausgewählt:

- Die dringend notwendige, biologische Bekämpfung der eingeschleppten Wollschilddlaus, welche einheimische Pflanzen auf Galápagos befällt und zerstört und damit vielen Tieren die Lebensgrundlage entzieht.

- Die weitere Erforschung des endemischen Galápagos-Albatros. Das Projekt erfasst Bestand, Verbreitung und Gefährdung (z.B. Schleppnetze der Fischerei) und erarbeitet Grundlagen für den langfristigen Schutz.

Beide Projekte stehen unter schweizerischer Aufsicht und es sind Biologen und Studen-

ten aus Ecuador, sowie die lokale Bevölkerung beteiligt. Damit ist die Sicherung des Knowhow und die Akzeptanz gewährleistet.

Wir danken der Schule für den zur Verfügung gestellten Raum und dem Abwart für seine Hilfsbereitschaft, dem Elternverein für das Sicherstellen der Verpflegung, Walter Meli und Claudia Poznik für ihre Mithilfe. Allen anderen, die uns spontan und begeistert bei den Vorbereitungen, der Durchführung und beim Abräumen geholfen haben, sowie allen BesucherInnen, die zum Gelingen des Anlasses beigetragen haben, sei an dieser Stelle auch gedankt. So hat es uns trotz der vielen Arbeit Spass gemacht!

*Susanne und Werner Ochsner
und der Vogelschutzverein Boppelsen*



Aus der Küche des Männerchors: Das „Nordlichter“-Projekt

Musik aus dem Norden war schon vor ABBA und A-ha ein ganz besonderer Leckerbissen: Vor hundert Jahren hiessen die Musiker z.B. Grieg, Sibelius und Nielsen. Drei Namen, welche heute noch oft in Konzertprogrammen und auf CD's von sich hören machen. Seltener werden Chorwerke der drei skandinavischen Romantiker aufgeführt - absolut zu Unrecht, wie wir gemeinsam mit der Singgemeinde Pfäffikon ZH beweisen möchten.

Im Januar 2003 planen wir Konzerte mit der „Peer Gynt“-Musik von Edvard Grieg, der „Finlandia“ von Jean Sibelius und dem „Frühling auf Fünen“ von Carl Nielsen. Auch wenn den drei Werken ein eigentlich liturgischer Text fehlt - es handelt sich ja nicht um Messen -, so sind die Schöpfung und der Glaube von zentraler Bedeutung.

Peer Gynt

Wir begleiten mit Erzähler, Solisten, Chor und Orchester Ibsens „Peer Gynt“ auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. Der Nichtsnutz und Frauenheld riskiert Kopf und Kragen, als er sich mit der Trollenwelt anlegt. Nur das Gebet der Frauen hilft ihm aus höchster Not. Peer flieht nach Amerika und Nordafrika, verdrängt sein bisheriges Leben. Als alter Mann ohne Illusionen kehrt er nach Norwegen zurück. Er realisiert erst jetzt, dass Solvejg jahrelang auf ihn gewartet hat. Peer findet doch noch Erlösung und Frieden.

Finlandia

Dankbarkeit und Hoffnung über den wieder erlangten Frieden schwingen im bekanntesten Werk von Sibelius mit. Im Liedteil wird das Wiedererwachen Finnlands nach der russischen Herrschaft zu Beginn des letzten Jahrhunderts besungen. Für dieses Stück werden wir uns in der finnischen Sprache versuchen...

Frühling auf Fünen

In farbenfrohen Bildern wird das Erwachen der Natur in Nielsens dänischer Heimat gepriesen. Gross ist das Staunen über die wärmende Sonne, den Gesang der Vögel, die Musik, die in allen Dingen singt. Der Kinderchor berichtet vom übermütigen Spiel draussen, der Männerchor von der Bibellektüre und dem gemütlichen Rundgang in der Abendsonne.

Nicolas Plain

Konzerte:

Soli: Christine Esser, Sopran, Hubert Saladin, Tenor, Raphael Jud, Bariton
Chöre: Kindersingen und Singgemeinde Pfäffikon, Männerchor Boppelsen
Orchester: Schweizer Kammerorchester
Leitung: Nicolas Plain

Aufführungen:

Freitag, 10. Januar 2003, 19.15 Uhr,
Generalprobe, Maiacher Boppelsen
Samstag, 11. Januar 2003, 20.00 Uhr,
Fraumünster Zürich
Sonntag, 12. Januar 2003, 17.00 Uhr,
Reformierte Kirche Pfäffikon ZH

Eintrittskarten:

...zum Preis von CHF 40.-, CHF 35.- und CHF 20.- sind ab Samstag, den 14. Dezember 2002 erhältlich:

- Konzert in Pfäffikon:

Papeterie Sauder Tel. 01 950 14 70

- Konzert in Zürich:

BIZZ Tel. 01 221 22 83,
Jecklin 01 253 76 76 oder
Hug 01 269 41 00

- Generalprobe in Boppelsen:

An der Generalprobe im Schulhaus Maiacher sind nur eine beschränkte Anzahl von Sitzplätzen vorhanden. Platzreservierungen zu Fr. 20.- können bei Fam. Vonrüti Tel. 01 844 57 25 tagsüber gemacht werden.

From: stefan.peyer@gmx.net
to: bozy@boppelsen.zh.ch
subject: Bangkok grüsst Boppelsen

Stefan Peyer ist in einem 5-monatigen Kurzeinsatzprogramm der OMF (Overseas Mission Fellowship), einer christlichen Organisation, in Thailand. Seine Erlebnisse schildert er Verwandten, Bekannten und Freunden per Email. Sie sind derart spannend, interessant, lebendig und exotisch, dass wir von der BOZY ihn fragten, ob er uns einen Reisebericht für unsere Leserinnen verfassen würde. Hier ist er:



Nach der Erfahrung im Volg suchte ich eine neue Herausforderung und verliess Boppelsen Ende September, um für 5 Monate in Thailand zu leben. Ich wollte aber nicht einfach umherreisen, sondern etwas Sinnvolles tun, wirklich dort leben. So bin ich nun im Einsatz für die OMF, die hier in Thailand christliche Gemeinden aufbaut und unterstützt und viele Projekte wie Spitäler, Kinderheime, Englischunterricht, Slumsonntagschule, Arbeit unter Urvölkern im Norden, unter Studenten in den Städten initiiert und mitträgt.

Den ganzen Monat Oktober weilte ich in Lopburi, einem Provinzstädtchen, 150 km nördlich von Bangkok und lernte 5 Tage in der Woche Thai in der Sprachschule der Organisation. In diesem Städtchen spricht wirklich niemand Englisch, so sah ich mich gezwungen, möglichst schnell zu lernen. Die Grammatik ist sehr simpel; keine verwirren-

den Fälle und Zeitformen, dafür muss man jedes Wort neu lernen, es gibt keine Verwandtschaft zu europäischen Sprachen. Zudem existieren 5 verschiedene Tonhöhen, was bei falscher Anwendung schnell zu bösen Blicken führen kann, so bedeutet dasselbe Wort für „schön“ in einer anderen Tonlage „Kloake“! Aller Anfang ist schwer - besonders in einer völlig andersartigen Umgebung; fremde Kultur, unbekannte Gerüche und Geräusche, ungewohntes Essen, tropisch-feuchte Hitze, WC ohne Spülung, parkbankhartes Bett, Mosquitos und Geckos (eidechsenartig) als Zimmergenossen, jaulende Hunde und der Hahn als Wecker um 5 Uhr morgens und nur die Möglichkeit, sich in Thai oder Englisch (mit den anderen Schülern oder mit Leuten der Organisation) verständlich zu machen. All dies führte zu einem kleineren Kulturschock, einem Verarbeitungsstau der Eindrücke und einer grösseren Müdigkeit.

Glücklicherweise fand ich aber schnell Anschluss in der Schule, ich lebte zusammen mit einem Engländer (22) und einem Koreaner (25), alle halfen mir sehr und schliesslich half auch die Strategie „Überleben durch Anpassen“. Mittlerweile fühle ich mich sehr wohl, entdecke die Vielfalt und Schönheit Thailands und geniesse die vielen



Vorzüge; die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Thais, die Erfahrung einer andersartigen Kultur, die erstaunlichen Preise (An den unzähligen Esständen und

Strassenrestaurants bekommt man ein gutes Essen mit Eiswasser für umgerechnet 1 SFR., eine Zugfahrt 3. Klasse 150 km etwa 1 SFR., ein Busticket ein paar Rappen, ein Kinobesuch für 3 SFR.) und natürlich das Klima. Ich erfahre durch die „Bangkok Post“ jeweils die Temperatur in Zürich (übrigens das einzige nebst dem Geldkurs, was ich hier von der Schweiz höre) und leide mit euch mit - so gut das bei sonnigen 30 Grad Celsius geht! Ich habe mir sagen lassen, dass dies nun der thailändische Winter sein soll, was bedeutet, dass von Zeit zu Zeit ein angenehmes Lüftchen geht und das Thermometer in der Nacht auf milde 25 Grad herunterkühlt.

Nach der Sprachschule schickte mich die Organisation nach Bangkok - mein erster Gedanke war: Boppelsen fängt auch mit „B“ an - das ist aber auch schon die einzige Gemeinsamkeit. Die pulsierende Metropole zählt fast 13 Mio. Einwohner (mehr als die ganze Schweiz), überall ragen Wolkenkratzer in den Himmel und der Smog hängt tief - hier prallt der Westen auf den Osten; jedermann spricht wenigstens ein bisschen Englisch, man hört europäische Popsongs und sieht, wie sich die Kultur vor allem bei der jungen Generation mehr und mehr verliert. Die Gegensätze sind sehr gross, beim Hilton um die Ecke kann man durchaus auf ein Slumquartier am Kanal stossen, mitten im Grossstadtdschungel finden sich Palmen und Lianen-Bäume, buddhistische Tempel, viele Leute kaufen ihr „täglich Brot“ trotz den unzähligen Supermärkten immer noch auf einem der täglichen Frischmärkte. Das wohl auffälligste aber ist wohl der Verkehr - es scheint, dass alles was gehen kann, auch immer in Bewegung ist, zu Fuss oder mit irgendeinem Gefährt: Auto, normale Busse, Pick-up Busse (oft überfüllt, ich hänge mich jeweils noch halb aussen dran), Kleinbusse (man kauert sich auf 20 cm hohen Bänken, Platz für 7 Leute), Motorrad-, 3-Rad- (tuk-tuk), oder Velotaxis, motorisierte Essstände, Motorfahräder (hier können auch Kinder fahren - oft zu dritt) oder einfach Fahrräder. Ich habe mir nun auch ein altes, zu kleines aber stabiles Fahrrad gekauft, die Fahrten sind sehr abenteuerlich,

da die Verkehrsregeln ebenso abenteuerlich und undurchsichtig sind. Zu meiner eigenen Sicherheit fahre ich gegen den Verkehr, damit man mich sieht - alle machen das so hier! Ich bewohne mit dem Koreaner von Lopburi ein gutes Appartement im Süden von Bangkok (mit WC-Spülung, dafür nur Kaltwasser, was sich bei täglich zweimal duschen bemerkbar macht, ich denke einfach immer ganz fest, dass es gut für die Durchblutung sein soll!). Wir helfen hier im Arbeitsbereich eines amerikanisch-koreani-



schen Pfarrers und Hochschullehrers für Computereengineering mit, was unter anderem Englischkonversations - Unterricht, organisieren von zwei Studententreffs und Mithilfe in der Sonntagsschule und der Hauskirche umfasst. Eigeninitiative ist gefragt, so werde ich bald einen Vortrag über die Schweiz halten - in Englisch und vor mindestens 40 Studenten. Die Schweiz ist das Land der Träume fast aller Thailänder, so beantworte ich täglich viele Fragen wie: „gibt es Krokodile und Kokosnusspalmen in der Schweiz?“, „Wie teuer ist dies und das in der CH?“, „wie heisst euer König, bist du in der Schweiz ein Prinz?“... Immer wieder treffe ich auf Schweizerprodukte wie Zürich-Versicherungen, Smarties, Knorr, Sackmesser, Tilsiter und natürlich Schoggi und alle Uhren. Ich war nie gross patriotisch veranlagt, aber aus der Sicht von Aussen wird einem doch so mancher Vorzug der Heimat bewusst und man ist irgendwie persönlich stolz, wenn andere so über die Schweiz staunen!

Es ist überhaupt extrem spannend, wie ich mein ganzes Leben in der Schweiz wie von

einem anderen Planeten aus überblicke und so einiges lerne; über und für mich, für meinen Glauben und auch ganz Praktisches für den Alltag - die Zeit hier in Thailand wird wohl sehr prägend für mein weiteres Leben. Ich lerne unter anderem, spontan und flexibel zu sein, so ist mein Einsatzort für den Januar noch im Dunkeln, im Februar werde ich wohl in einem Strassenkinderheim in Zentralthailand mithelfen.



Anfangs März habt ihr mich dann wieder - ob ihr wollt oder nicht! Ich jedenfalls freue mich jetzt schon auf einiges: die Familie, die Freunde, frisches Brot, mein Bett, das Klavier, eine warme Dusche... Sonnige Gruesse aus der Fremde und Gottes Segen für ein gutes Ausklingen des hiesigen Jahres!

Stefan Peyer

Anschrift:

Stefan Peyer
c/o Woody & Esther Kim
0 Box 76

Rajburana
Bangkok 10140
Thailand
email: stepeyer@gmx.net

Männer 50+ - Premiere gelungen

Am 8. November warteten vier Organisatoren gespannt, ob sie in der Mühle Otelfingen wohl unter sich das Playback-Theater erleben werden. Entspannung und Freude ist auf ihren Gesichtern zu sehen, als tropfen- und gruppenweise Männer im Alter von 50-67 von allen drei Kreisgemeinden sich dazu gesellen. Eine Mischung aus Neugier und lockerem Gespräch füllt den Raum. Nach fünf Minuten Moderation durch die Leiterin des Playback-Theaters ist das Eis gebrochen. Engagiert und offen bringen sich die Männer ein, erzählen ihre Geschichten und erhalten als Geschenk eine kurze Theaterszene, die einen neuen Blickwinkel aufzeigt, zum Nachdenken anregt, oder einfach amüsant ist und entspannt. Nach dem Theaterabend sitzen wir zusammen und lernen uns näher kennen. Bald ist

es klar, dass es weiter gehen wird mit den *Männern 50+*. Ein Planungsforum wird terminiert und der nächste Anlass zu finanziellen Aspekten der Vorbereitung auf den Ruhestand findet am 29. November um 20 Uhr im Pfarrhaus statt. Wie es weiter gehen wird und über die kommenden Anlässe werden interessierte Männer im Furttaler und im Kirchenboten lesen können. Männer, kommt aus eigenem Antrieb, oder hört einmal auf den guten Rat eurer Partnerinnen und lasst Euch schicken. Es tut gut und macht Spass.

*Thomas Karcher,
Ueli Altorfer (Otelfingen),
Peter Scheibli,
Hanspeter Lambrich*

Das Chilekafi floriert...

Freiwillige bringen Leben in die Kirchgemeinde

Seit Anfang Oktober wird das Chilekafi betrieben. Über 20 Frauen und Männer haben sich gemeldet, um regelmässig oder sporadisch das Chilekafi nach dem Gottesdienst zu gestalten.

Sie kommen um halb zehn ins Pfarrhaus, rücken die Tische zurecht, stellen Geschirr, Kaffee, Tee, Sirup und Guetsli bereit. Wenn die Gäste dann kommen, sorgen sie für gute Atmosphäre und genügend Nachschub. Wie wirkungsvoll diese Tätigkeit ist, zeigt die Attraktivität dieses Treffpunktes. Zwischen 30 und 50 BesucherInnen erscheinen jedesmal und unterhalten sich engagiert über Gott, die Welt und ihren Alltag. Von den zahlreich erscheinenden KonfirmandInnen bis zu den über achtzigjährigen Lebenserfahrenen ist das ganze Altersspektrum vertreten. Die Jungen profitieren von der Anwesenheit der Älteren und die SeniorInnen sehen mit Freude, dass sich Jungvolk in der Kirche aufhält. Ein gelungener Start für einen neuen Generationen verbindenden Treffpunkt.

Offenbar ist das Chilekafi ein Bedürfnis auch in unserer „Zuvielisation“, wie kürzlich jemand unsere Zivilisation beschrieb. Ist es nicht tatsächlich so? Von allem haben wir zu viel! Zu viel Arbeit, zu viel Ablenkung, zu viele Angebote im Freizeitbereich, zu viel zu essen, zu viele Konsumgüter – einfach von allem zu viel! Um so erfreulicher, dass es doch noch Menschen gibt, die sich die Zeit nehmen, nach dem Gottesdienst ins Chilekafi zu kommen.

Wir haben die Bopplisser Besucherinnen gefragt, was ihr Grund ist, ins Chilekafi zu kommen:

Die KonfirmandInnen, jedes Mal in unterschiedlich grosser Anzahl präsent, kommen laut Fabian Huser zum Zusammensein, zum

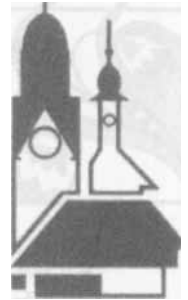
Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde
Otelfingen-Boppelsen-Hüttikon

Pfarrhausweg 1
8112 Otelfingen

Pfarramt und Sekretariat Tel. 01 844 23 00

Diakonie Tel. 01 844 55 54

Fax 01 845 23 00



Essen und Trinken und um noch etwas zu plaudern. Vorher hingen sie nach der Kirche halt einfach noch eine Weile auf der Strasse herum.

Toll, dass sie das Chilekafi-Angebot mit Begeisterung nutzen!!!

Franz Bearth sieht es als Ort, menschliche Beziehungen zu pflegen. „Die Predigt ist eine Einmann-Show, und vielleicht hat man anschliessend das Bedürfnis, seinen Teil dazu beizutragen“, meint er. Er schätzt die Unterhaltung, den Gedankenaustausch und die Diskussionen; es muss dies durchaus nicht immer im direkten Zusammenhang mit dem vorgängigen Gottesdienst sein.

Rosemarie Sacchet findet das Chilekafi eine wunderbare Sache. Sie fühlte sich früher manchmal wie abgesägt, wenn sie direkt oder nach einem kurzen Schwatz vor der Kirche den Heimweg antrat. Sie war es von früher aus ihrer Kindheit gewohnt, anschliessend an den Gottesdienst ins Restaurant zu gehen. Das war damals vielerorts Tradition.

Durchwegs positive Reaktionen, auch von den übrigen Besucherinnen aus den Kreisgemeinden. Sie liebe BOZY-LeserInnen, dürfen sich bei einem gelegentlichen Besuch selbst davon überzeugen.

*Thomas Karcher
Ruth Jaisli*



Wyberschiessen 2002

Am Samstag, 31. August um 13.00 Uhr haben wir uns zum 26. Wyberschiessen beim Volg getroffen. Da sich dieses Jahr nur gerade 12 Frauen für unseren Anlass angemeldet haben, wurde kurzfristig entschieden, dass wir uns diesmal nicht verkleiden werden. Aber im Nachhinein haben wir das bereut, denn es wird immer sehr lustig, wenn sich Vereine verkleiden oder sonst irgend etwas Spezielles machen.



Einsatzbereit vor dem Gemeindehaus

Beim Volg wurden wir von Patrick und Markus mit einem Apéro überrascht, was uns sehr gefreut hat. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank dem Schiessverein für diese tolle Überraschung. Gegen 13.45 Uhr fuhren wir mit drei Autos Richtung Niederhasli. Noch keine 300 m weit, kam die Idee von Käthi, dass wir unser Auto mit Blumen schmücken könnten. Also haben wir beim Blumenfeld angehalten und das Auto geschmückt. Auf der Fahrt wurde viel gelacht und gescherzt. Leider konnten wir erst gegen 15.00 Uhr schiessen, da der Strom unterbrochen wurde. Der erste Schuss ist von mir gefallen, damit ich anschliessend ohne Belastung die anderen Frauen betreuen konnte. Ich habe das Programm mit einem guten Resultat von 29 Punkten beendet. Auch nach mir wurden sensationelle Resultate geschossen, die wir alle sehr gespannt verfolgten.

Folgende Resultate wurden geschossen:

Kategorie A

Andrea Brun 29 Pkt. 3. Rang

Kategorie B

Simone Bischof 29 Pkt. 5. Rang
 Susanna Hess 28 Pkt. 13. Rang
 Irene Gassmann 28 Pkt. 16. Rang
 Ursi Kohli 25 Pkt. 57. Rang
 Käthi Müller 25 Pkt. 75. Rang
 Anni Brun ,, 25 Pkt. 76. Rang
 Monika Kofel 21 Pkt. 117. Rang
 Nelly Vetter 21 Pkt. 122. Rang
 Rita Schaffert 20 Pkt. 126. Rang
 Elsbeth Kofel 20 Pkt. 129. Rang
 Jaqueline Schiffmann 18 Pkt. 136. Rang

Es haben total 196 Frauen, davon 42 aus der Kategorie A und 154 aus der Kategorie B, teilgenommen. Alle waren mit ihrem Resultat zufrieden, einige etwas mehr und die anderen etwas weniger. Aber schlussendlich geht es nicht nur um das Resultat, sondern auch um viel Spass, den wir natürlich gehabt haben.

Die Gruppeneinteilung ä fünf Schützinnen ist nicht immer ganz einfach. Welche Schützlin wird wohl wieviel schiessen, damit so viele Punkte wie möglich zusammenkommen? Diese Frage stelle ich mir jedes Jahr und vergleiche die Resultate der anderen Jahre miteinander, aber es kommt ja sowieso immer wieder anders. In den vergangenen vielen Jahren, in denen wir schon dabei sind, konnten wir uns noch nie unter die ersten drei Gruppen klassifizieren. Es kann auch daran liegen, dass keine Regelung besteht, dass zum Bsp. nur 1-2 Aktiv-Schützinnen in der gleichen Gruppe sein dürfen.

Wie folgt habe ich nun die Gruppen eingeteilt:

Maierisli 1:

Brun Andrea 136 Pkt.
 Bischof Simone
 Hess Susanna
 Müller Käthi
 Kohli Ursi

Maierisli 2 :

Gassmann Irene 111 Pkt.
 Brun Anni
 Schiffmann Jaqueline
 Schaffert Rita
 Kofel Elsbeth

Als wir die Resultate zusammengestellt und ausgerechnet hatten, verstärkte sich das Gefühl, dass wir eventuell dieses Jahr mit Maierisli 1 ganz weit vorne sein könnten. Die Nervosität und Hoffnung, dass unsere Punktezahl reichen würde, wurde immer grösser. Trotzdem mussten wir uns bis Sonntag um 14:00 Uhr gedulden.

Bis 18.00 Uhr blieben wir in der Festwirtschaft geblieben und entschlossen dann, ins Schützenhaus nach Boppelsen, wo das Obligatorische stattgefunden hat, zu fahren. Mit „Gehupe“ sind wir beim Schützenhaus eingetroffen und haben noch einige lustige Stunden dort verbracht. Bereits gegen 21:00 Uhr haben wir uns zufrieden auf den Heimweg gemacht.

Am Sonntag ging es schon wieder um 11:00 Uhr nach Niederhasli, da ich nochmals mit drei Schützinnen um die ersten drei Ränge schießen musste. Mit viel Spannung und Nervenkitzel wurde dieses Ereignis mitverfolgt.

Endlich wurde es 14.00 Uhr und das Absenden wurde verlesen. Das Herz klopfte immer mehr. Haben wir es eventuell dieses Jahr wirklich geschafft, uns unter die ersten drei Gruppen zu klassifizieren? SV-Nürens Dorf hat den 1. Rang um einen Punkt für sich entschieden und nun ging es

um den 2. + 3. Rang. SV-Wil und wir haben das gleiche Resultat erreicht, aber Wil hat das höhere Einzelresultat geschossen. Damit war klar, dass wir den dritten Rang erreicht haben. Das hat uns natürlich sehr gefreut, denn so weit haben wir es noch nie gebracht. Mit viel Freude haben wir unsere Medaille in Empfang genommen. Wir haben es wirklich geschafft.

Herzlichen Glückwunsch nochmals an alle Schützinnen für dieses SUPER Resultat.

hintere Reihe von links:



*Anni Brun, Susanna Hess, Andrea Brun
 vordere Reihe von links:*

Irene Gassmann (ist für Ursi Kohli auf dem Foto), Käthi Müller, Simone Bischof

Habe ich Sie eventuell etwas inspirieren können? Denn es sind alle Frauen nächstes Jahr herzlich willkommen, an diesem Anlass teilzunehmen.

Es würde mich sehr freuen, im nächsten Jahr viele neue Gesichter zu sehen.

Andrea Brun-Hess

Kantonsratswahlen vom April 2003: Zwei Bopplisser und ein Otelfinger kandidieren!

Beat Coradi und Christine Esslinger aus Boppelsen und Jörg Müller aus Otelfingen, allesamt FDP, stellen sich anhand einer Kolumne zu einem aktuellen Thema vor:

Eine Kur für unser Gesundheitswesen

Bis tief in die Nacht beraten Hippokrates und seine Getreuen, welches Heilmittel ihrem Patienten, dem „Gesundheitswesen“, Genesung bringen könnte. Der Meister muss die vielen Therapievorschläge seiner Eleven zuerst einmal ordnen. Denn, noch ist sein Patient in behandelbarem Zustand! Hippokrates iberlegt sich, ob er nicht doch zum Mittel der Hypnose greifen sollte, um den Patienten „Gesundheitswesen“ in seine neue Realität hinuber zu begleiten. Wir mussen Bewahrtes erhalten: Die Qualitat, die unter anderem auch eine Ausbildungsreform benotigt, der freie Zugang zu Arzt und Spital und das flachendeckende Notfallsystem. Die Finanzierung des Gesundheitswesens soll gerechter und regionale Eigenheiten belassen werden. Das Gesundheitswesen darf kein Selbstbedienungsladen fur Patienten oder Leistungserbringer sein. Ich bin als Arzt bereit, auch vor meiner Ture zu wischen und mich der Wirtschaftlichkeitskontrolle zu stellen. Durch Vermeidung von Doppelbestimmungen und -administration konnen enorme Summen gespart werden. Was kann die FDP zu einem vernunftigen Gesundheitswesen beitragen? Eben die Vernunft. Personliche Freiheit, (z.B. bei Genussmitteln und Drogen), kann die ubrige Gesellschaft nicht verpflichten, immer dafur gerade zu stehen. Toleranz ja, aber Ausnutzung nein. Mittragen von Verantwortung heisst: Eine schlanke Grundversicherung, die Notwendiges abdeckt und Wunschbares der Zusatzversi-

cherung uberlasst. Die Versicherer sollen die Eckwerte von Qualitat und Wirtschaftlichkeit aber nicht allein bestimmen. Hier mussen wir Hausarzte schon mit Hand anlegen und wenn druben Bedingungen gefordert werden, so wollen wir uns ebenfalls Bedingungen geben lassen. Doch dafur soll und muss ein demokratischer Weg zuruckgelegt werden. Auf jeden Fall ist Hippokrates zur Zeit immer noch am Studieren, was denn dem Patienten „Gesundheitswesen“ Heilung bringt, ohne dass es eine Schocktherapie ist.



*Beat Coradi,
Jahrgang 1951, Dr. med., 4 Kinder, Facharzt in Allgemein-Medizin mit Zertifikat fur manuelle Medizin, aktiv in der Schweizer Gesellschaft fur Allgemein-Medizin, Verein der Hausarzte der Stadt Zurich, Oberst Stab Spit A bt 46.*

Sich im Fluglarm Gehor verschaffen.

Unser Flughafen kommt nicht mehr aus den Negativ-Schlagzeilen. Die Bevolkerung ist verunsichert, das Vertrauen in Flughafenbetreiber und Politik verloren. Nach einer griechischen Sage flohen Daidalus und Ikarus aus dem Gefangnis mit Flugeln aus

Wachs und Federn. Je näher sie der Sonne kamen, umso weicher wurde der Wachs und die Federn lösten sich. Der tiefe, harte Fall war unausweichlich. Ich sehe das als Gleichnis zu unserer heutigen Flughafensituation. Die Bevölkerung um den Flughafen ist der Wachs, der die Federn hält. Nur solange, wie sie den Flughafen und ihre Airline mitträgt, wird der Flughafen seine wirtschaftliche Bedeutung wahrnehmen können. Im Gegensatz zu anderen fluglärmgeplagten Gemeinden geht es Boppelsen noch gut.

Wir fühlen uns jedoch solidarisch mit den Nachbargemeinden. Die südlichen und Zürichseegemeinden plädieren gerne für Wachstum, ohne selber Nachteile in Kauf zu nehmen und es ist ihnen gleichgültig, was andere an Emissionen ertragen müssen. Schon vor Jahren begannen sich Flughafen-anwohner zu wehren, weil sie das ungebremste Wachstum ängstigte. Ihre Sorgen wurden vom restlichen Kanton nicht ernst genommen. Es ist deshalb fair, wenn wir z.Bsp. sagen: Max. 320'000 Flugbewegungen pro Jahr nehmen wir. Weiteres Wachstum muss auf andere verteilt werden. So hemmen wir den Flughafen nicht. Und wenn er wächst, dann tragen die Südgemeinden solidarisch mit. Ein Ausbau des Pistensystems (und damit mehr als 350'000 Flugbewegungen) kommt unter den gegebenen Umständen ohnehin nicht in Frage. Die Zeiten des unbegrenzten Wachstums um jeden Preis sind vorbei. Vorbei auch, dass man den flughafennahen Gemeinden den Lärm zumutet und kein Gehör für ihre Sorgen hat. Die Flughafengemeinden stehen zum Flughafen und sind sich seiner wirtschaftlichen Bedeutung bewusst. Sie werden immer einen Grossteil der damit verbundenen Nachteile tragen. Doch erwarten sie vom übrigen Kanton partnerschaftlich und fair behandelt zu werden. Sonst weicht der Wachs des Goodwills auf und die tragenden Federn gehen verloren. Eine gesunde Wirtschaft verlangt eine gesunde Umwelt. Nur so erreichen wir eine gesunde Zukunft für alle.



*Christine Esslinger,
Jahrgang 1965, 3 Kinder, Familienfrau
und kaufmännische Angestellte, Co-Prä-
sidentin Elternverein Boppelsen und
Bezirksschulpflegerin*

Bildung ist unser wichtigster Rohstoff

„Erfolg besteht darin, dass man genau diejenigen Fähigkeiten hat, die im Moment gefragt sind.“

Henry Ford (1863-1947)

Jedem Menschen die Möglichkeit zu eröffnen, sich seinen Begabungen und Neigungen entsprechend auszubilden und seine Persönlichkeit zu entfalten, ist eine der wichtigsten Aufgaben des Staates. Nur eine Gesellschaft, die ihr Begabungs- und Leistungspotential auf allen Ebenen ausschöpft, wird den Herausforderungen der Zukunft angemessen begegnen können.

Die Hauptverantwortung für die Erziehung liegt bei den Eltern. Sie tragen mit ihren Wertvorstellungen, ihrem Verantwortungsbewusstsein und ihrer Gesprächsfähigkeit von allem Anfang an entscheidend zum Gelingen des Erziehungs- und Bildungsprozesses bei. Diese Rolle kann und darf ihnen der Staat nicht abnehmen. Die Schule soll jedoch in Übereinstimmung mit gesellschaftlichen und familiären Entwicklungen dazu beitragen, dass Behörden, Lehrkräfte und Eltern einvernehmlich das Ziel verwirk-

lichen, eine lebensbejahende Grundeinstellung zu schaffen, die Kindern und Jugendlichen das notwendige Vertrauen gibt, das Leben durch eigene Anstrengung, Leistungsbereitschaft, Geduld, Ausdauer und in gelebter Verantwortung gegenüber Mitmenschen und Mitwelt meistern zu können.

Erziehung zur Selbstverantwortung:

Persönlichkeiten entwickeln sich nur, wenn sie sich ernsthaft mit Problemen und Widerständen auseinandersetzen müssen. Dazu bedarf es einer konsequenten und menschlich wohlwollenden Führung durch die Lehrpersonen. Das Verantwortungsbewusstsein für die eigene Ausbildung und der Leistungswille sind zu stärken, zum Beispiel durch mehr eigenverantwortliches, problem- oder forschungsorientiertes Lernen.

Mit dem **neuen Volksschulgesetz**, das die FDP-Fraktion des Kantonsrates massgeblich mitgestaltet hat, sind wichtige Anpassungen an die moderne Gesellschaft initiiert und werden in den kommenden Jahren umgesetzt. Einführung der Grundstufe (Zusammenlegung des Kindergartens und der ersten Primarklasse), Blockzeiten und Tagesstrukturen - für einen grossen Teil junger Familien werden so Voraussetzungen geschaffen, die Elternschaft und Berufstätigkeit nebeneinander ermöglichen. Weitere Neuerungen sind kantonsweite Qualitätssicherung, verbesserte Elternmit-sprache, geleitete Schulen, Früh-Englisch, Computerausbildung, erweiterte integrierte Fördermassnahmen, um nur einige zu nennen.

Mit der **Pädagogischen Hochschule** steht künftig ein Kompetenzzentrum für die pädagogische und didaktische Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften zur Verfügung. In der Lehrerbildung sind Praxiserfahrung sowie Wirtschaftsunterricht zu institutionalisieren.

Die Universität Zürich soll auch in Zukunft eine hoch stehende, innovative, leistungsstarke und international konkurrenzfähige

Lehr- und Forschungsstätte sein. Die enge Koordination mit der Wirtschaft muss verstärkt werden, der Tendenz zur „Berufsschule“ ist entgegenzutreten. Bestimmte Studiengänge können erheblich verkürzt werden. Bei Zweitstudien sollen höhere Kosten den Studierenden überwältigt werden, da diese nicht zum staatlichen Grundangebot gehören. Ausserdem sind vermehrt Studien-darlehen anstelle von Stipendien zu gewähren.

Schaffung von Bildungszentren:

Für die Sekundarschulstufe II soll die Kooperation der verschiedenen Leistungsträger - Berufsschulen - Berufswahlschulen - Mittelschulen - unterstützt werden, insbesondere in Ballungszentren, wo sinnvolle Synergien genutzt werden können. Dies darf aber auf keinen Fall zur Verflachung der Profile oder der Lehr- und Lernkultur der verschiedenen Schultypen führen.

Attraktivität und **Ansehen des Lehrerberufs** müssen wieder gehoben werden. Anstellungsbedingungen und Berufsweg bedürfen dringlich einer Überprüfung. Zu einer guten und zeitgemässen Schule gehören Lehrkräfte, die als Persönlichkeiten wirken können und die sich bei ihrer Tätigkeit wohl fühlen. Sie pflegen dabei eine stete Qualitätsentwicklung in Form einer Kombination von Selbst- und Fremdbeurteilung. Bildung ist unser wichtigster Rohstoff - sie verdient nicht weniger als unsere ganze Aufmerksamkeit!

*Jörg Müller,
Jahrgang 1961, 2 Kinder,
Unternehmer in der Informatik- und Logistikbranche, Oberstufen-Schulpfleger Otelfingen-Boppelsen-Dänikon-Hüttikon, Vorstand FDP Otelfingen,*

*Schwerpunkte:
Bildung, Familie / Soziales, Umweltschutz (Verkehr, Flughafen), KMU*



LESERBRIEFE...

Dieser Platz ist für **Sie** freigehalten. Sollten **Sie** Lust verspüren, sich öffentlich kurz und prägnant zu äussern, sind **Sie** herzlich dazu eingeladen.

In dieser Rubrik legen Sie als VerfasserIn ihre Meinung dar, die nicht unbedingt mit jener der Redaktion übereinstimmen muss.



Ein Selbstmordattentäter?

Am späteren Abend des 31. Oktober fuhr ich ca. um 20.00 Uhr von Otelfingen nach Boppelsen. Es war bereits dunkel, und ich hatte nach der Kurve bei der letzten Geraden vor der Ortstafel auf etwa 70 km/h beschleunigt. Da überholte mich ein roter BMW (ein älteres Modell mit Zürcher Kontrollschildern) und zwar halsbrecherisch. Ich hatte ihn vorher nicht bemerkt, aber nur Sekunden zuvor müssen wir beide das Mahnmal der beim Unglück verstorbenen beiden Jugendlichen passiert haben! Der Fahrer übersah aber bei seinem Überholmanöver eine herannahende junge Velofahrerin (oder war es ein junger Mann?) auf der Gegenfahrbahn. Zum Glück sah die Velofahrerin das sich anbahnende Unglück und floh weg von der Strasse ins Feld hinaus. Auch der Raser muss erschrocken sein, denn nur so kann ich mir erklären, dass er in der Folge viel zu spät auf das auf der Gegenfahrbahn herannahende Fahrzeug reagierte und in einer riskanten Einlage mit Glück wieder von der Überholspur wegkam. Kein Selbstmordattentäter? Ich finde den Vergleich passend, denn bei solchen Attentaten ist die Waffe primitiv, das/die Opfer zufällig und der Täter selber riskiert sein Leben. Es war die Nacht von Halloween (in

katholischen Landen Allerheiligen), wo man vielerorts den Ahnen gedenkt. In vielen Kulturen geht man davon aus, dass es für die verstorbenen Ahnen – im Gegensatz zur Welt der Lebenden – nachts hell ist. Haben die Ahnen in dieser Nacht dafür gesorgt, dass es im entscheidenden Moment im Kopf der Velofahrerin so hell war, dass sie richtig reagieren konnte?

Was können Eltern tun? Bitte bringen Sie wenigstens die Velos Ihrer Kinder in Ordnung, Beleuchtung, Reflektoren, Bremse, usw. Das ist auf jeden Fall eine lohnende Massnahme, nachdem Sie bereits während vieler Jahre in Ihre Kinder investiert haben!

Die Gefahr ist nicht vorbei!

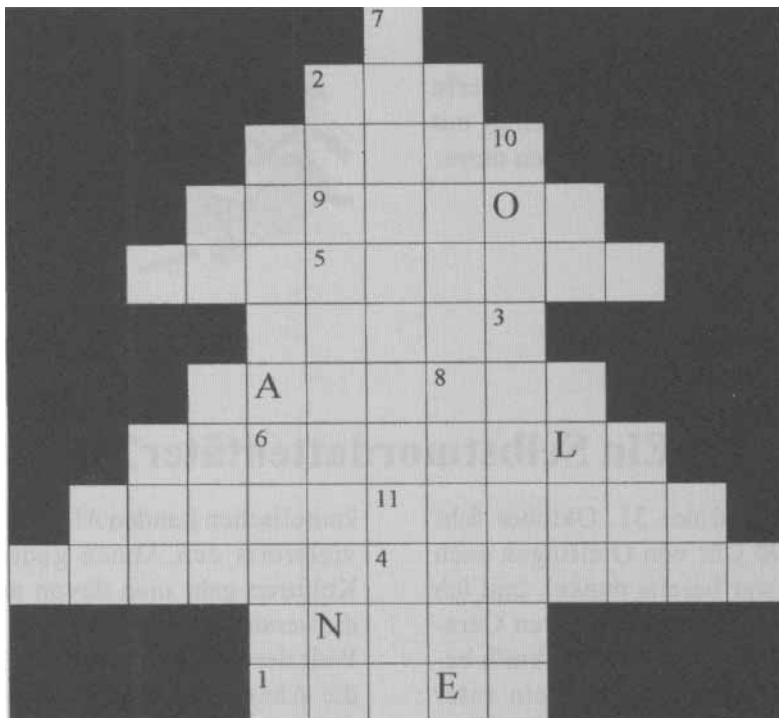
Schon mehrmals bin ich auf der Strecke zwischen Boppelsen und Buchs von einem schweren silber-farbenen Mercedes ebenso halsbrecherisch überholt worden. Inzwischen kenne ich den Wagen, noch kenne ich den Fahrer nicht – ein Selbstmordattentäter? Dem Fahrer scheint es mit Sicherheit an vorausschauender Intelligenz zu mangeln!

Ruedi Gunz, Physiker

8113 Boppelsen, 2. November 2002

Bopplisser Rätsel

Diesmal wird es, da es auf den Winter zugeht, auch in unserem Rätsel so richtig kalt. Fast alles hat mit Winter, Kälte und Eis zu tun.



Die Antworten sind der Reihe nach von oben nach unten einzutragen:

ae=ä etc.

Zeichen für Sauerstoff

Gefrorenes Wasser

Name des Schiffs, welches in einem Roman wenige Jahre vor der Titanic gegen einen Eisberg stiess und sank

An welchem Ort lebt der Eisbär?

Mit welchen Tieren kam Hannibal über die verschneiten Alpen, als er Rom erobern wollte?

Welches Tier benutzt Atemlöcher, um unter der Eisdecke des zugefrorenen Meeres atmen zu können?

Wie nennt man die Eisfläche des zugefrorenen Meeres?

Was braucht man im Winter, wenn man nicht ausrutschen will?

Welcher Salat wächst bei uns am besten, wenn es kalt ist?

Wo können die Kinder im Dorf biblische Geschichten hören, ausser in der Kirche?

Eskimo ist ein Indianerwort und heisst Rohfleischfresser. Wie nennen sich die Eskimos selber?

Wie nennt sich das Volk selbst, das auch heute noch praktisch von den Rentieren lebt? (kleine Hilfe: „Lappen“ sagen nur die „Auswärtigen“.)

Lösungswort: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

Am meisten verschiedene Varianten beim letzten Worträtsel hatte : Isabelle Toedtli
Herzliche Gratulation!

Viel Spass bei dieser Rätselrunde wünscht Ihnen
Eva Maisch

Kalender

18. Dez.		Christbaumverkauf ehemals Zimmerei Hauser
19. Dez.	Oberstufe Abend	Schulfest Oberstufe Otelfingen.
21. Dez.	Schule	Ferienbeginn
09. Jan.	Kaffeestube	Stubete
9. Jan.	Grüngut	Sammlung
10. Jan.	Präsidentenkonferenz	Parteien und Vereine
10. Jan.	Männerchor Boppelsen	19.15 Uhr Generalprobe Maiacher
11. Jan.	Männerchor Boppelsen	20.00 Uhr, Fraumünster Zürich
12. Jan.	Männerchor Boppelsen	17.00 Uhr, Reformierte Kirche Pfäffikon ZH
18. Jan.	VogelschutzVereinBoppelsen	Arbeitstag in der Bopplisser Weid
23. Jan.	Grüngut	Sammlung
31. Jan.	Männerchor	GV Männerchor
6. Feb.	Grüngut	Sammlung
7. Feb.	SchiessVereinBoppelsen	GV
8. Feb.	Schule	Ferienbeginn bis 22.2.
9. Feb.	Abstimmung	Eidg./Kant.
20. Feb.	Grüngut	Sammlung
28. Feb.	VogelschutzVereinBoppelsen	GV im Mehrzweckraum Hinterdorf
14. Feb.	SVP	GV
01. März	Papier/Karton	Sammlung
01. März	Sperrgut/Altmetall	Sammlung
09. März	Grüngut	Sammlung
22. März	Gemeinde	Häckseln

Mütterberatung

Neu ab Januar am 1.- und 3. **Freitagnachmittag** des Monats im Pfarrhaus Otelfingen

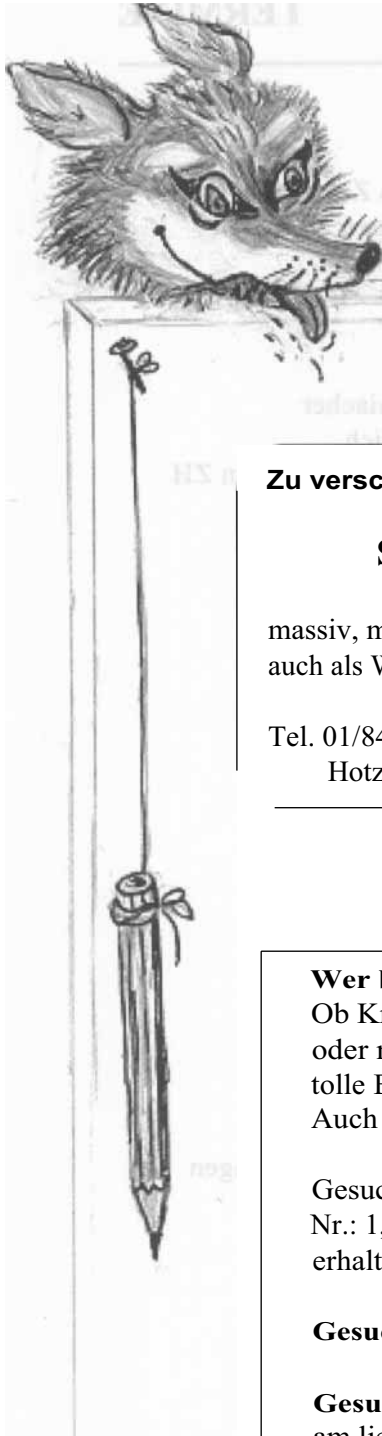
Jeweils von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Telefonische Beratung Mo. - Fr. 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr Tel. 01 855 65 23

Termine:

17. Januar
07. Februar
21. Februar
07. März
21. März

Nicht vergessen!
Der Redaktionsschluss für die erste
Ausgabe 2003 ist am 04. März 2003



STECKBRÄTT

Zu verschenken

Schreibtisch

massiv, mit Holzverkleidung, kann auch als Werkbank benutzt werden.

Tel. 01/845 21 33

Hotz



Wer braucht seine alten Jeans nicht mehr?

Ob Knieflicken oder ausgefranst, ob Blue Jeans oder bunt, verwaschen oder noch gut erhalten – ich kenne jemanden, der aus diesem Material tolle Einkaufstaschen näht und froh wäre um Materialnachschub. Auch Jeansjacken werden gerne angenommen. Herzlichen Dank!

Gesucht: Das grosse Readers Digest Jugendbuch

Nr.: 1, 2, 4, 8, 10, 12, 13, 15, 17, 18, 19, 20, 21, 22. Biete guten Preis für gut erhaltene Bücher.

Gesucht: Duplo Zootiere und Grundplatten

Gesucht: Pixi-Büchlein

am liebsten gut erhaltene älteren Jahrgangs, aber auch neuere.

Eva Maisch, Tel. 01 845 00 35

„STECKBRÄTT“

Das BOZY-Team möchte mit dieser Rubrik vermehrt dazu beitragen, Dinge, die nicht mehr gebraucht werden, weiterzugeben. Am „STECKBRÄTT“ können Sie etwas verschenken, tauschen, verkaufen oder Dienstleistungen anbieten.

Bitte melden Sie sich bei:

Frau

Katharina Schneider - Hauser

Otelfingerstrasse 3

8113 Boppelsen

Tel. Privat 01-845-00-91

Aus dem Gemeindehaus

Baubewilligungen

Folgende Baubewilligungen wurden erteilt an:

- Oppliger Elisabeth, Breitestrasse 7, 8157 Dielsdorf; Neubau Bungalow mit Einliegerwohnung an der Rebbergstrasse
- Baukonsortium Holligenbach c/o Schönmann.Walder.Ronc Architekten AG, 8115 Hüttikon und Gassmann Marcel, Buchserstrasse 8, Boppelsen; Neubau von 7 Reiheneinfamilienhäusern an der Ifangstrasse
- Politische Gemeinde Boppelsen; Verlegung der Glas-/Alu-/Blechcontainer auf den Kiesplatz an der alten Buchserstrasse
- Emmi und Werner Wegmann, Hinterdorfstrasse 1, Boppelsen; Umbau Schopf Hinterdorfstrasse 1
- Johann Schmid, Otelfingerstrasse 1, Boppelsen; Abbruch Liegenschaft Otelfingerstrasse 1 und Neuaufbau sowie Neubau Mehrfamilienhaus mit insgesamt 13 Wohnungen



Bauverweigerung

Einem Bauherrn wurde die Bewilligung für den internen Ausbau von einzelnen Räumen verweigert.

Bauen ohne Bewilligung

Der Gemeinderat sieht sich leider vermehrt mit unbewilligter Bautätigkeit konfrontiert. Obwohl es sich in den meisten Fällen nur um kleinere Bauten handelt, braucht es trotzdem praktisch für alles eine Baubewilligung. Wir bitten Sie höflich, sich entweder beim Bauvorstand Adrian Mäder (Telefon 01 844 35 32) oder beim Gemeindeschreiber (Telefon 01 849 70 05) über die Notwendigkeit einer Baubewilligung zu informieren. Oft werden uns solche Bauten von aufmerksamen oder irritierten Nachbarn zur Kenntnis gebracht. Wenn Sie etwas bauen wollen, reichen Sie uns doch einfach ein Gesuch ein. Es wird in der Regel speditiv behandelt. Kleinere Bauten können im Anzeigeverfahren bewilligt werden, was Kosten von ca. Fr. 80.— zur Folge hat. Wenn wir mit einer „illegalen“ Baute weitergehende Kosten verrechnen müssen, kommt Ihnen dies sicher teurer zu stehen (ganz abgesehen von einer Busse, die möglicherweise auch noch ausgesprochen werden muss). Wir hoffen auf Ihr Verständnis.

Formulare und Unterlagen für Baugesuchseingaben

Bauwilligen Personen möchten wir an dieser Stelle in Erinnerung rufen, welche Unterlagen eingereicht werden müssen, damit ein Baugesuch vollständig ist und beurteilt werden kann. Diese Vorschriften basieren auf den §§ 3 bis 6 der Bauverfahrensverordnung (BVV) vom 3.12.1997.

Zusammen mit dem Baugesuch werden verlangt:

- Katasterkopie (Auszug aus dem Grundbuchplan oder CAD-Plan) mit Stellung und Abständen zu Nachbargrenzen, -bauten oder Baulinien etc. Wichtig: Ein Plan muss vom Geometer Ing.-Büro Wilhelm & Müller, Dielsdorf, original unterzeichnet sein (alte Plankopien werden nicht toleriert)
- Grundriss- und Schnittpläne M 1:100 mit Angaben der Meereshöhe
- Fassadenpläne mit gewachsenem und gestaltetem Boden mit Angaben der Meereshöhe
- Umgebungsplan mit gewachsenem und gestaltetem Boden mit Angaben der Meereshöhe
- neuer Grundbuchauszug vom Notariat
- Ausnützungsberechnung
- Angaben über äussere Materialien und Farben
- Pläne über Kanalisations- und Wasseranschlüsse
- Berechnung über Fahrzeugabstellplätze
- Nachweis der Energiebedarfsdeckung (§10a EnG) allenfalls Lärmgutachten
- wo nötig, Unterschriften der Nachbarn
- Vollmachten

- Begründungen für Ausnahmegesuche

und weitere eher für grosse Bauvorhaben nötige Unterlagen (s. §§ 5 BVV)

Sämtliche Unterlagen müssen datiert und mit der Unterschrift des Gesuchstellers oder des Bevollmächtigten und des Projektverfassers versehen sein. Normalerweise genügt die Eingabe dreifach. Bei Beteiligung von kantonalen Stellen wie Tiefbauamt, Amt für Raumordnung und Vermessung, Amt für Wasser, Energie und Luft usw. ist je ein zusätzliches Exemplar einzureichen.

Bei Fragen zu Bauvorschriften steht Ihnen der Bauvorstand Adrian Mäder, das Ing.-Büro Wilhelm & Müller, Dielsdorf oder der Gemeindeschreiber gerne zur Verfügung. Auch im Internet sind unter www.baugesuche.zh.ch Informationen und Formulare direkt erhältlich.

Bauausschuss

Der Gemeinderat hat für die Vorprüfung von Bauprojekten einen Bauausschuss gegründet. Diesem gehören nebst dem Bauvorstand Adrian Mäder, Gemeinderätin Monika Widmer, Gemeinderat Joos Sacchet sowie der Ingenieur an. Bei Bedarf wird auch der Jurist beigezogen. Der Bauausschuss soll vor allem grössere Bauvorhaben als Gremium vorprüfen und beurteilen, bevor ein Entscheid des Gemeinderates gefällt wird.

Gratisabgabe von Velovignetten im Jahr 2003

Im kommenden Jahr werden pro Einwohner 1 Velovignette gratis abgegeben. Zusätzliche Vignetten können zum Preis von Fr. 4.— bezogen werden. Vielleicht animiert diese Aktion zur vermehrten Benützung des Fahrrades.

Budgetgenehmigungen 2003

Folgende Voranschläge für das kommende Jahr 2003 wurden genehmigt:

Aufwand Fr.	Ertrag Fr.	Aufwandüberschuss Fr.	Bemerkungen
<i>Bibliothek Otelfingen</i>			
		- 60'100.	Anteil Boppelsen Fr. 6'010.—
<i>Jugendhaus TJUF</i>			
31'000.—	1'500.—	- 29'500.—	Anteil Boppelsen Fr. 3'951.45
<i>Forstrevier Furttal</i>			
688'204.44	575'107.95	- 113'096.49	Anteil Boppelsen Fr. 53'345.11
<i>Friedhof Otelfingen</i>			
83'600.—	4'300.—	-79'300.—	Anteil Boppelsen Fr. 23'869.—
<i>SPITEX Otelfingen</i>			
346'750.	346'600.—	- 150.—	Entnahme aus Vereinsvermögen

Bushaltestelle in der Hand

Es ist kaum zu glauben, aber es gibt tatsächlich „Autofahrer“ welche die Bushaltestelle in der Hand vom Dorf her durchrasen und quer über die Einmündung der Bleikistrasse in die Buchserstrasse einbiegen (man bemerke bei der Bezeichnung Autofahrer die „ und „ - denn, der für diese Art von Verkehrsteilnehmern angebrachte Ausdruck ist nicht druckreif...). Man mag sich in der Schikane vielleicht kurzfristig als kleiner Schumi fühlen, mit sehr viel Verantwortungsgefühl und Rücksicht auf andere Verkehrsteilnehmer und vor allem auf spielende Kinder im Bereich der Reihenhaussiedlung Regensbergstrasse, hat dies aber gar nichts zu tun. Im Gegenteil: Der Kanton sieht sich nun aufgrund dieses idiotischen Verhaltens veranlasst, die Ein- und Ausfahrt der Bushaltestelle zu „verschärfen“. Die Kosten hierfür können leider nicht den Rasern auferlegt werden - nein, sie müssen von der Allgemeinheit getragen werden. Weiterer Kommentar überflüssig... Es ist nur zu hoffen, dass dort nicht noch ein schwerer Unfall passiert!!

Friedensrichterwahl 9. Februar 2003

Im nächsten Jahr läuft die Amtszeit der Friedensrichter ab. Der Gemeinderat hat den ersten Wahlgang für die Neuwahlen auf Sonntag, 9. Februar 2003, festgesetzt. Die bisherige Amtsinhaberin Monika Zogg stellt sich nochmals für eine Amtsdauer zur Verfügung. Die Ortsparteien wurden auf den Wahltermin aufmerksam gemacht und gebeten, allfällige andere Kandidaten bekanntzumachen. Der Gemeinderat möchte Frau Zogg für die bisher geleistete, fachlich kompetente und zuverlässige Arbeit bestens danken.

Neue Computer für die Gemeindeverwaltung

Für die Finanzverwaltung und die Einwohnerkontrolle werden neu PC's angeschafft. Die alten Geräte sind 4-jährig und laufen von der Kapazität her am „Anschlag“. Es zeigten sich auch vermehrt Probleme mit neuer Software, welche von Dritten (Rechenzentrum, Kanton usw.) angewendet werden.

Geschwindigkeitskontrollen

Datum	kontrollierte Fahrzeuge	Übertretungen	Höchstgeschwindigkeit	Ort
25.06.	87	17	78	Regensbergstrasse
26.07.	90	18	69	Regensbergstrasse
27.08.	116	14	67	Regensbergstrasse
17.09.	161	1	62	Otelfingerstrasse
09.10.	89	12	68	Regensbergstrasse

Grundstückgewinnsteuern

Zwei Landverkäufe brachten der Gemeindekasse Einnahmen in der Höhe von Fr. 25'762.—.

Asylbewerber

Das Thema „Übernahme von Asylbewerbern“ führte in den letzten Wochen des öfteren zu Schlagzeilen in der Presse. Auch bei uns löste das Ganze grosse Diskussionen aus. Der Gemeinderat hat nun eine 4-köpfige Familie aus Angola aufgenommen und in der Liegenschaft Regensbergstr. 2 untergebracht. Die Familie Francisco Kanavangawo und Nsimba Capitaio Afonso mit den kleinen Kindern Francisco und Germana-Francisca wohnen seit anfangs Oktober bei uns. Sie sprechen französisch, was ein Gespräch auf der Strasse vielleicht etwas erleichtert. Betreut wird die Familie durch eine vom Gemeinderat engagierte und für diese Fälle spezialisierte Firma ORS Service AG, Zürich. Die ORS AG ist zuständig, trägt die Verantwortung und ist Ansprechpartnerin bei Problemen irgendwelcher Art.

Sonntagsfahrdienst zum Bahnhof Otelfingen - Pikettnummer 079 741 34 55

Leider ist die Resonanz auf den kürzlich eingeführten Sonntagsfahrdienst sehr dürftig. Man ist geradezu geneigt zu sagen, es braucht am Sonntag tatsächlich keine Verbindung zum Bahnhof, denn das Bedürfnis ist nicht vorhanden. Die Statistik zeigt, dass die Aufrechterhaltung des Sonntagsfahrdienstes lediglich an zwei Sonntagen gerechtfertigt war. Trotzdem möchte der Gemeinderat den Versuch weiterlaufen lassen und die Bevölkerung zur Benützung des Pikettdienstes resp. des öffentlichen Verkehrs ermuntern. Nachstehend nochmals die Regeln für den Sonntagsfahrdienst: Wenn Sie verreisen möchten, rufen Sie die Pikettnummer an und Sie werden zum vereinbarten Zeitpunkt ab der Haltestelle Volg (15 Min. vor Zuganschluss) zum Bahnhof geführt. Damit Fahrten zum und vom Bahnhof Otelfingen koordiniert werden können, bitten wird Sie das untenstehende korrekte Vorgehen zu beachten und den Fahrdienst frühzeitig zu bestellen.

Korrektes Vorgehen:

Der Fahrdienst wird für die Zuganschlüsse von 7.23/7.33 bis 21.23/21.33 Uhr (stündlich) angeboten. Fahrten für die Anschlüsse 6.23/6.33 und nach 21.23/21.33 Uhr können angefragt, aber nicht garantiert werden.

- Alle Fahrten müssen spätestens 30 Min. vor Zugsanschluss bestellt werden.
 - Der Telefondienst ist von 9.00 bis 21.00* Uhr besetzt.
 - o Fahrten vor 9 Uhr müssen am Vorabend zwischen 18.00 - 20.00 Uhr angemeldet werden
 - o Fahrten für Anschlüsse nach 21.00 Uhr müssen bis 21.00 Uhr (am gleichen Tag*) an
- Transporte von Tieren und sperrigen Gütern (Skis, Velos etc.) sind nicht vorgesehen, oder nur nach Absprache bei der Voranmeldung ev. möglich.

Die Fahrerinnen und Fahrer sind mit ihren privaten Personenwagen unterwegs. Die Platzzahl ist somit beschränkt (deshalb auch die frühzeitige Reservation). Der Fahrpreis beträgt Fr. 3. — pro Fahrt und Person. Nehmen Sie unbedingt das Geld abgezählt mit. Das Ganze soll auf einfacher Basis und ohne grossen bürokratischen Aufwand abgewickelt werden können. Besten Dank für das Verständnis.

Nutzen Sie das Sonntagsfahrangebot, bevor es diese Einrichtung nicht mehr gibt!!! Ausschlaggebend für die Weiterführung ist die Benützung!!

Fluglärm

Der Gemeinderat hat sich an der Petition der Exekutiven für eine ausgewogene Verteilung des Fluglärms beteiligt. Das Petitionskomitee stellt sich vor allem aus Gemeinden im westlichen Teil der Flughafenregion zusammen

Den Unentwegten, die am Samstag, 16.11.02, dem schlechten Wetter trotzten und an der Mahnfeueraktion mitmachten ein herzliches Dankeschön für die Solidaritätsbekundung.

Rückblick auf den Clean-up-day = Putztag

Zuerst möchten wir uns bei denjenigen Leuten entschuldigen, die sich am englischen Begriff Clean-up-day störten. Die Verenglischung unserer Sprache hält derweilen auch im Gemeindehaus Einzug, wobei wir uns inskünftig bemühen werden, deutsche Ausdrücke zu wählen, damit alle Leute wissen, um was es geht und auch mithelfen können.

Der 14. September 2002 wurde dieses Jahr zum Eidgenössischen (eben) Clean-up-day (Putztag) erklärt. Der Gemeinderat nahm dies zum Anlass, um auch in Boppelsen dem herumliegenden „allgemeinen“ Müll zu Leibe zu rücken. Die Bevölkerung wurde zur Teilnahme eingeladen und es traf sich in der Weid eine doch recht erhebliche Anzahl Personen, die den Samstag für Reinigungsarbeiten opfern wollten. An dieser Stelle möchte der Gemeinderat allen Personen danken, die an dieser Aktion teilnahmen. Wir werden das Ganze im nächsten Jahr wiederholen, denn es zeigte sich, dass vor allem entlang der Bachläufe „Gerümpel“ deponiert ist, der zum Teil nur mit schwerem Gerät entsorgt werden kann. Einen speziellen Dank auch den Mitgliedern des Vogelschutzvereins, die spontan ihre Weidräumung mit dem Gemeindeputztag kombinierten.

Hotel Bellevue in Wiesen

Die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Dielsdorf ist Besitzerin des Hotels Bellevue in Wiesen GR. Das Hotel kämpft ums Überleben. Einwohnerinnen des Bezirkes können zu vergünstigten Konditionen im Hotel logieren. Wiesen liegt nahe bei Davos. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem PW sind alle Wintersportanlagen in Davos gut erreichbar. Die Rhinerhornbahnen liegen in unmittelbarer Nähe. Im Sommer ist Wiesen ein bekanntes, schönes Wandergebiet mit äusserst mildem Klima. Sehr geeignet auch für Biketouren u.dgl. Ab 1. November 2002 wird das Hotel von der Familie Palmy geführt. Orientieren Sie sich direkt über die Möglichkeiten und Bedingungen für Sie und Ihre Familie, Ihren Verein, die Jass- oder Kegelgruppe usw., die das Hotel bietet.

Anfragen oder Buchungen sind erwünscht über Telefon 081 404 11 50, Mail bellevuwiesen@spin.ch, Internet www.bellevuwiesen.ch.

Wir suchen

eine zuverlässige Person, die bereit ist, vor oder an verschiedenen Feiertagen das Glöcklein im Gemeindehausturm zu bedienen. Unser bisheriger Sigrist Siegfried Willi, alt Posthalter, hat diese Funktion seit 1982 ausgeübt. Er ist sicher bereit, interessierten Personen den Mechanismus des Geläutes zu erklären und nähere Angaben zu machen. Selbstverständlich können Sie sich auch auf der Gemeindeverwaltung weiter informieren. Der Gemeinderat möchte Siegfried Willi für die äusserst zuverlässige Arbeit während der vergangenen 20 Jahre ganz herzlich danken. In all den Jahren hat er keinen Einsatz verpasst; pünktlich wie eine Schweizer Uhr setzte er das kleine Glöcklein immer in Betrieb. Diese Pünktlichkeit verdient Anerkennung – vielen Dank.

Militärische Entlassungsfeier 2002

Am 5. November 2002 wurden nachstehende Wehrmänner von Boppelsen aus der Militärpflicht entlassen:

Sdt	Beat Albrecht	Regensbergstrasse 1
Gfr	Ernst Gassmann	in der Weid 2
Sdt	Stefan Gassmann	Lägerstrasse 16
Kpl	Andreas Geissbühler	Hofwiesenstrasse 24
Sdt	Jürg Gerber	Hofwiesenstrasse 55
Sdt	Marco Kuhn	Rebbergstrasse 24
Gfr	Heinz Schlatter	Otelfingerstrasse 18

Das „Abrüstungsprozedere“ fand letztmals in Oberglatt statt. Im kommenden Jahr werden die Jahrgänge 1961 bis 1964 in Dübendorf abgerüstet.

Die vorstehenden Wehrmänner wurden mit einem Händedruck von Regierungsrätin Rita Furrer verabschiedet. Der Gemeinderat dankt den Entlassenen ebenfalls für den geleisteten Dienst.

Bevölkerungsbarometer

Stand am	23.08.01	16.11.01	31.12.01	15.05.02	20.08.02	18.11.02
Schweizer	965	979	981	993	988	1003
Ausländer	116	109	87	109	116	111
Total Einwohner	1081	1088	1068	1102	1104	1114

Pro Senectute

Ortsvertretung: Susanne Hänggi, Regensbergstrasse 49, Boppelsen
(Tel. 01 844 26 09, Natel 079 291 92 68)

Schalteröffnungszeiten der Gemeindeverwaltung

Montag, Mittwoch und Donnerstag 08.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr
Dienstag 07.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr
Freitag 07.00 durchgehend bis 14.00 Uhr

Telefonnummern der Gemeindeverwaltung *Telefon-Hauptnummer:* 01 849 70 00
Fax-Nummer: 01 849 70 01

Öffnungszeiten der Verwaltung über Weihnachten und Neujahr 2002/2003:

Dienstag, 24. Dezember 2002 07.00 bis 12.00 Uhr
25. Dezember 2002 bis 4. Januar 2003 geschlossen
ab Montag, 5. Januar 2003 normale Öffnungszeiten

Für das Zivilstandsamt ist in der vorstehenden Zeit Christine Meier zuständig. Sie ist für dringende Fälle erreichbar unter Tel.-Nr. 079 418 41 41.

GEMEINDEHÜSLI

Der Gemeinderat und das Personal der Gemeindeverwaltung wünschen der Einwohnerschaft frohe und besinnliche Weihnachten, einen guten Rutsch ins neue Jahr und im Jahr 2003 stets gute Gesundheit und viel Erfreuliches.

Direktwahl-Nummern und E-Mail-Adressen Tel.-Nummer E-Mail-Adressen

Frank Blindenbacher	Gemeindeschreiber	01 849 70 00	frank.blindenbacher@boppelsen.zh.ch
	Bauamt		
	Sozialamt		
	Vormundschaftssekretariat		
Karin Graf	Steueramt	01 849 70 05	karin.graf@boppelsen.zh.ch
	Finanzverwaltung		
Christine Meier	Einwohnerkontrolle	01 849 70 06	christine.meier@boppelsen.zh.ch
	Zivilstandsamt		
	AHV-Zweigstelle		
	Militärsektion		

Neue Öffnungszeiten der Apotheke zum Gerichtshaus Dielsdorf

Montag-Freitag	08.30 - 12.15 Uhr 13.45 - 18.30 Uhr
Samstag	08.30 - 16.00 Uhr
Sonntag	09.30 - 12.30 Uhr

Wichtige Daten 2002

Christbaumverkauf	18.12. bei ehemaliger Zimmerei Gebr. Hauser
Kehrichtabfuhr	anstelle 25.12. = 24.12.
Grüngut	wöchentlich bis zum 05.12., dann 19.12.

Dorfinformationen

Stand 25. November 2002

Neuzuzüger

Aufdermauer, Sanjay, Sonnhaldenstrasse 1
Aufdermauer-Schneer, Rosmarie, Sonnhaldenstrasse 1
Derrer-Gassmann, Ruth, Buchserstrasse 7
Eggerling-Moll, Caroline, Alte Buchserstrasse 8 D
Fischer, Daniel, Sonnhaldenstrasse 4
Führer, Sandra, Hofwiesenstrasse 47
Liechti, Ursula, Sonnhaldenstrasse 4
Locher-Gremli, Micheline mit Nino und Livio, Sonnhaldenstrasse 2
Locherer, Michel, Bergstrasse 6 A
Lüthi, Markus, Sonnhaldenstrasse 2
Meier, Reto, Rohrerstrasse 13
Müller, Claudia, Alte Buchserstrasse 13
Rietmann, Melanie, Sonnhaldenstrasse 12
Sager, Peter und Sager-Schaub, Eva mit Micha, Anja und Tim, Rebbergstrasse 27
Schneeberger, Michael, Alte Buchserstrasse 13
Staubli, Arthur, Sonnhaldenstrasse 12
Stierli, Katharina, Bergstrasse 6 A
Tondolo, Maurizio, Otelfingerstrasse 4
Ureña, Obed, Bergstrasse 28

Wegzuger

Finger-Gees, Ruth, Bergstrasse 29

Patzschke, Denis und Patzschke-Kongsted, Anne, Regensbergstrasse 25

Geburten

17.08.2002 Fasanella, Domenico Fabrice, Sohn des Fasanella, Roberto und der Fasanella-Maione, Romilda, Regensbergstrasse 26

11.10.2002 Schlatter, Ayanna Millaray, Tochter des Schlatter, Patrick und der Schlatter-Jara Toledo, Carola, Otelfingerstrasse 9

Todesfälle

07.09.2002 Gassmann, Ernst, geb. 1921, In der Weid 2

19.09.2002 Schmid, Lina, geb. 1914, Alters- und Pflegeheim Dielsdorf

Trauungen

19.10.2002 Riedi, Walter, Remetschwil und Bartolucci, Corine, Alte Buchserstrasse 12

Jubilare

07. Januar Hählen, Paul, Bergstrasse 28, 82 Jahre

13. Januar Gassmann, Gottfried, Sonnhaldenstrasse 5, 84 Jahre

15. Januar Haupt, Jakob, Bleiki, 80 Jahre

17. Januar Schmid-Spengler, Frieda, Otelfingerstrasse 7, 93 Jahre

26. Januar Wiederkehr, Otto, Alterswohnheim Wehntal, Schöfflisdorf, 91 Jahre

07. Februar Gassmann-Wettstein, Lily, Hofwiesenstrasse 14, 84 Jahre

Gemeindeverwaltung Boppelsen

Frank Blindenbacher

IMPRESSUM

Erscheinungsweise:

Auflage:

Verteilung:

Redaktionsschluss Ausgabe 1/2003:

AKTUELLES
MAIACHER
KULTURELLES
MAIERIESLI
GEMEINDEHÜSLI
STECKBRÄTT
LAYOUT

VERSAND AUSWÄRTIGE
DRUCK
FINANZEN

vierteljährlich

550 Exemplare

Zustellung per Post

04.03.2003

Ruedi Schmid
Susi Hotz
Ruth Jaisli
Eva Maisch
Katharina Schneider
Katharina Schneider
Rolf Arnold, Katharina Schneider

Ruth Jaisli, Katharina Schneider
Huser Druck AG, Zürich
Hildegard Stecher

Redaktionsadresse:

Ruth Jaisli
Rohracherstrasse 7
8113 Boppelsen
Tel. 01 - 844 28 33

Abopreise:

CHF 5.- Einzelheft
CHF 15.-/J Boppelsen
CHF 20.-/J Auswärtige

Zahladresse:

Bopplisser Zytig
8113 Boppelsen
PC-Kto. 80-70570-0